

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

97 (27.2.1926) Morgenausgabe

# Karlsruher Tagblatt

mit **Industrie- u. Handelszeitung** und der **Wochenschrift „Die Pyramide“**  
Gegründet 1803

Hauptredaktion: Hauptredaktion für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichten: Hans Wolf; für den Handel: Selmar Rippel; für die Stadt, Baden, Jagdangelegenheiten und Sport: Heinrich Gerhardt; für die Feuilletonen und „Pyramide“: Karl Joha; für die Kunst: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. E. Zimmermann; für die Anzeigen: G. Schreiber, sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. H. Müller, Karlsruher Allee 17. Telefon Nr. 1119. Für unregelmäßige Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Allee 17. Fernsprechanlagen: Nr. 18, 19, 20, 21, 207, 1923. Postfachnummer Karlsruhe Nr. 9547.

## Amerikanische Zeppelin-Pläne.

### Das geplante deutsche Polar-Luftschiff.

Berlin, 26. Febr.

Nach New Yorker Meldungen sollen für die amerikanische Marine zwei riesige Zeppelin-Luftschiffe an Größe und Leistungsfähigkeit um das Vielfache übertreffen sollen. Nach den vorläufigen Meldungen ist beabsichtigt, zwei Luftkreuzer zu erbauen, die eine hinreichende Tragkraft besitzen sollen, um 500 Menschen, dazu Artillerie und Munition befördern zu können.

Von unterrichteter deutscher Seite erfährt man eine Berliner Korrespondenz, daß man diesen amerikanischen Planen gegenüber eine gewisse Skepsis gegenübersteht. Vor allen Dingen wird stark bezweifelt, daß die amerikanische Regierung die Zeppeline wirklich als schwerer Artillerie erbauen will. Es wird darauf hingewiesen, daß der Weltkrieg den Beweis dafür erbracht habe, daß die Luftkreuzer nur ein militärischer Kampfwert nicht oder doch nur in so geringem Maße zukünftig, daß die aufzuwendenden Kosten den Erfolg nicht lohnen würden. Vor allen Dingen bezweifelt man, daß die projektieren amerikanischen Luftschiffe so unmeßbare Ausmaße haben werden, wie in den ersten Meldungen behauptet wird.

An sich halten die deutschen Zeppelinfachleute die Erbauung von Zeppelinen, die etwa 500 Personen zu befördern vermögen, für durchaus möglich.

Man werde noch geraume Zeit verheben, bis man an die Lösung dieser technisch nicht ganz einfachen Aufgabe herangehen könne. Das größte, bisher für Amerika gebaute Startluftschiff, der „Z. R. 3“ („Zos Noels“), hatte bekanntlich einen Rauminhalt von 70 000 Kubikmeter. Die Tragfähigkeit des Luftschiffes war zu berechnen, daß bei einem vollen Aktionsradius von etwa vierhundert Kilometer höchstens 35 Personen an Bord sein dürfen. Welche riesigen Ausmaße die amerikanischen Luftschiffe haben müßten, um 500 Menschen und Geschütze nur über eine Strecke von 1500 Kilometer zu befördern, läßt sich leicht errechnen.

Für die Erbauung von Zeppelinen besitzt Amerika eine Gesellschaft, die mit den deutschen Zeppelinwerken liiert ist, und die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Startluftschiffe für den Passagierdienst vom Atlantischen zum Stillen Ozean, vom Norden nach dem Süden des Kontinents einzurichten. Die Amerikanische Good Year Co. hat Verträge mit hervorragenden deutschen Technikern abgeschlossen, so vor allem mit dem bekannten Statiker Dr. Carl Prunke, dem Konstrukteur des „Z. R. 3“, mit alten, erprobten Luftschiffbauern wie Lehmann, Reinen usw., die in erster Linie bei den Neubauten mitwirken hätten. Wahrscheinlich aber wird man in Amerika zunächst

den Erfolg des deutschen Polarluftschiffes abwarten.

das gebaut werden soll, wenn die Baubehringungen fallen, und das mit seinen rund 150 000 Kubikmeter das größte bisher erbaute Luftschiff der Welt werden dürfte. Die konstruktiven Vorarbeiten für diesen Zeppelin sind jetzt reiflos beendet, und man hofft in drei bis vier Monaten, trotz aller bisher aufgetretenen Schwierigkeiten, das Werk vollbringen zu können, das eine der wichtigsten Aufgaben lösen soll. Die Erfahrungen, die man mit dem Polarluftschiff auch in technischer Hinsicht zu machen hofft, dürften für die Amerikaner von ausserordentlich großer Bedeutung für ihr Bauprogramm sein.

### Englische konservative Abgeordnete gegen eine Ratserweiterung.

London, 26. Febr.

Die „Times“ veröffentlicht einen von sechs konservativen Parlamentenmitgliedern unterzeichneten Brief, worin es heißt:

Die Einberufung einer Sonderkonferenz im März mit dem ausgesprochenen Zweck der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund bietet keine Rechtfertigung dafür, über die anderen vitalen Streitfragen eine hastige Entscheidung zu erzwängen. Die Unterzeichner richten daher an die Regierung das Ersuchen, eine unzweideutige Erklärung abzugeben, dahin gehend, daß sie unbeschadet der Haltung, die sie gegenüber dem Völkerbund einnehmen wird, jedem Vorschlag auf Abänderung der Zusammen-

setzung des Völkerbundes im März widersprechen wird, abgesehen natürlich von der Wahl Deutschlands zum ständigen Mitglied.

### Die polnischen Ansprüche auf einen Ratsitz.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Dr. R. J. Berlin, 26. Febr.

Der polnische Ministerpräsident und Außenminister Graf Czerwinski hat in der letzten Sitzung anlässlich der Debatte über die Ratifizierung der Locarno-Verträge eine Rede gehalten, in der er sich auch mit der Frage der Vermehrung der Ratsitze befaßt. Er führte u. a. aus: Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bedeutet nach der vorangegangenen Verständigung von Locarno eine Verstärkung der Wirksamkeit des Völkerbundes. Das Hauptproblem bildet zunächst die Umformung des Rats auf Grund des Art. 4. Aber eine Großmacht ist nicht ein Staat, der die meisten Kanonen und Flugzeuge habe, sondern ein Staat, der das Prinzip der Demokratie und der Bürgerfreiheit hochhalte. (1)

Für Polen könne Art. 4 keine andere Auslegung finden als seine Anwesenheit im Völkerbundsrat gleichzeitige mit dem Eintritt Deutschlands.

Diese Ausführungen des polnischen Ministerpräsidenten haben die Beschlüsse, die man in diesem politischen Kreise für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hegt, wesentlich verstärkt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der polnische Ministerpräsident bei der finanziellen und politischen Abhängigkeit Polens von den Westmächten nicht in so bestimmter Form die gleichzeitige Zuerkennung eines ständigen Ratsitzes für Deutschland und Polen gefordert haben würde.

wenn nicht die schon seit langem laufenden diplomatischen Verhandlungen zwischen Warschau, Paris und London ihm die nötige Unterstützung angedeihen lassen würden.

Dazu kommen die neuesten Nachrichten aus Madrid und London über Ansprüche Spaniens und Chinas. Wenn der spanische Außenminister wirklich bereits für die Märztagung den ständigen Ratsitz für Spanien offiziell verlangt haben sollte und wenn die spanische Regierung einen entsprechenden Antrag am 8. März stellen sollte, so würde das die Lage wesentlich verändern.

Die deutsche Regierung hat in den letzten Tagen mehrfach erklärt, falls in der Märztagung andere Mächte in den Völkerbundsrat mit ständigen Sitz aufgenommen würden, man auf den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund werde verzichten müssen. Die Hoffnung, daß infolgedessen die Ansprüche der anderen Staaten wenigstens auf den Dezember zurückgestellt werden würden, scheint sich indessen nicht zu erfüllen.

### Die Locarno-Debatte im französischen Parlament.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 26. Febr.

Die rein akademische Diskussion der französischen Kammer über Locarno wurde heute fortgesetzt aber nicht zu Ende geführt. Nach einer großen Rede Briands wurde die Weiterberatung gegen 8 Uhr auf morgen nach 3 Uhr vertagt. Der Anführer, Pichon, stellte fest, daß Locarno Versailles keineswegs gefährde, sondern nur eine wertvolle Ergänzung gäbe.

Der Abg. Berthelme von der demokratisch-republikanischen Linken sagte sich darüber unruhig, daß Deutschland allein jetzt einen Ratsitz im Völkerbund erhalte.

Danach spricht Außenminister Briand.

Briand vermahnt sich zunächst gegen die Darstellung der englischen Zeitungen, als ob er den englischen Außenminister Chamberlain völlig in die Tasche gesteckt habe. Dies sei eine so unflätige Behauptung, daß es sich gar nicht mehr lohne, darauf einzugehen. Der Pakt von Locarno täte seinem Lande unrecht. Er sei im europäischen Geiste abgeschlossen worden und aus ehelichen Friedenswillen redigiert.

Das französische Volk müsse Vertrauen zu Locarno finden, denn wenn Locarno ein einziges Mittel der französischen Sicherheit nähme, so würde Frankreich dies niemals ratifizieren.

Briand erinnert an den Balkankonflikt, der ohne kriegerischen Zwischenfall auf friedlichem Wege gelöst sei. Das sei etwas Neues. Deutschland sei freiwillig nach Locarno gekommen. Dort habe man europäisch gesprochen. Das sei eine neue Sprache, die man erst lernen muß. Es sei unmöglich, daß aus Mangel an Vorsichtsmaßnahmen Deutschland und Frankreich erneut übereinander herfielen, denn dann würde von beiden Völkern überhaupt nichts mehr übrig bleiben. Locarno sei die Möglichkeit, solche Konflikte zu vermeiden.

Der Rhein sei jetzt tatsächlich eine internationale Grenze (1).

Verailles sei Deutschland aufgezogen worden, den Locarnoakt habe es freiwillig angenommen.

Briand schließt mit der Aufforderung, daß Deutschland und Frankreich sich zusammenfinden müßten, um endlich ihren jahrhundertlangen Streit einzustellen und ihre Kultur zu schützen, damit nicht abermals die Kriegsmaschine losgerühre.

Die Rede Briands wurde von der Linken bis weit zur Rechten mit großem Beifall aufgenommen.

### Sparbeschlüsse im Haushaltsausschuß.

VDZ, Berlin, 26. Febr.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde der Etat des Reichsfinanzministeriums weiter behandelt. Es wurde ein Antrag des Abg. Schmidt-Siettem (D.N.) angenommen, der zur Verbilligung der Verwaltung folgendes verlangt:

Die Höhe der Reichskosten in allen Verwaltungen und herabzumindern; die Kanäle und Kanalarbeiten sind zu vereinfachen; durch maschinelle Einrichtungen in allen Verwaltungen sind Vereinfachungen anzuschaffen; die Zahl der Dirigenten in den einzelnen Ministerien ist zu vermindern.

In der Spezialberatung erwiderte es sich, daß der Haushaltsausschuß größere Abstriche am Etat des Reichsfinanzministeriums wünscht, als es durch den Sparausschuß vorgesehen war. Beim Titel für Dirigentenzulagen wurde beschlossen, daß zwei Dirigentenzulagen bei freier werdenden Stellen mit vorheriger Zustimmung des Ausschusses für den Reichshaushalt nur noch einmal bewilligt werden dürfen. Von den Gruppen A II bis A XIII soll jede dritte freier werdende Stelle künftig fortfallen.

Von der Etatsposition für Vorsehung durch Beamten wurden 77 000 M. völlig gestrichen und 100 000 M. als künftig wegfallend bezeichnet. Von der Position „Hilfsleistungen durch nichtbeamtete Kräfte“ wurden 50 000 M. gestrichen und 60 000 M. als künftig wegfallend bezeichnet.

Ferner wurden vom Etatposten für das Reichsentschädigungswesen für Kriegsschäden 130 000 M. und vom Kapitel für die Hilfsleistungen durch beamtete und nichtbeamtete Kräfte als künftig wegfallend bezeichnet.

Schließlich wurde eine Resolution des Abg. Dr. Fischer-Köln (D.) angenommen, worin der Reichsfinanzminister aufgefordert wird, bis zur dritten Lesung des Etats seines Ministeriums in der Weise neu aufzustellen, daß von dem Gesamtbetrag der persönlichen Ausgaben des Reichsfinanzministeriums in Höhe von rund 347 Millionen, circa 5 Prozent gleich 17 Millionen getrennt bezogen, als künftig wegfallend bezeichnet werden. Die im Haushaltsausschuß durch die gegenwärtigen Bestimmungen bereits erzielten Ersparnisse können auf die insgesamt als Ersparnis geforderte Summe von 17 Millionen angerechnet werden.

Hierauf vertagte sich der Ausschuss auf Samstag.

### Der Reichspräsident beim Reit- und Fahrturnier.

Berlin, 26. Febr. Reichspräsident von Hindenburg befindet sich heute nachmittags in der Vorführung des Reit- und Fahrturniers in der neuen Autoshalle am Kaiserdamm. Der Reichspräsident wurde bei seinem Erscheinen vom Publikum stürmisch begrüßt. Den Vorführungen wohnten auch die beiden Brüder und das Entelkind des Reichspräsidenten, Reichswehrminister Dr. Geßler, Generaloberst von Seeckt und der Generalinspektor der Kavallerie, General von Posed, bei.

## Die Maske von Locarno

Von Dr. Paul Rohrbach.

Man soll im allgemeinen nicht einzelne Klänge benennen, um schlechte Sitten oder eine schlechte Moral zu illustrieren. Auch wenn einer das im Prinzip zugibt, so wird er zum Beispiel nicht behaupten wollen, daß die Hochfinanz brauchbar sind, um Ehrlichkeit zu symbolisieren. Es wird also immerhin erlaubt sein, von Hochfinanz-Politik zu sprechen. Ist es etwas anderes, wenn man auf der einen Seite Deutschland und die Welt verflucht, Locarno sei der Anfang einer neuen Ära, man wolle fortan dem Geist von Locarno das Leben und die Politik weihen, im Völkerbund eingeladen — und man hat auf der anderen Seite schon seinen Plan fertig, um in dem Augenblick, wo Deutschland sich wirklich meldet, eine Lage zu schaffen, durch die es im voraus mattgesetzt wird, noch bevor es auf dem berühmten „leeren Stuhl“ hat Platz nehmen können.

Dies und nichts anderes ist die Politik von Locarno, wie Frankreich sie versteht. Diese Politik war für die Franzosen nur die vorgeschobene Maske, um dahinter den völkischen Ueberfall mit dem Plan des polnischen, spanischen und brasilianischen Ratsitzes zu machen. Natürlich gibt es auch in Frankreich aufrichtige Leute, aber die französische Regierung hat unaufrichtig gehandelt, als sie sich der Einladung an Deutschland mit dem Hinweis auf den Vertrag von Locarno, im Zeichen von Locarno, im Völkerbund eingeladen — und man hat auf der anderen Seite schon seinen Plan fertig, um in dem Augenblick, wo Deutschland sich wirklich meldet, eine Lage zu schaffen, durch die es im voraus mattgesetzt wird, noch bevor es auf dem berühmten „leeren Stuhl“ hat Platz nehmen können.

Wenn es je übliche Methoden der alten Diplomatie gegeben hat, so ist dies eine. André Tardieu, neben Clemenceau einer der Hauptstifter des Vertrages von Versailles und dazu der Urheber seiner gefälschten Fiktion der „150 000 Saartrajanten“, mit der man den traurigen Neben Wilson hinterging (hier paßt wirklich der Ausdruck, den Renne geträgt hat: Ein Gemisch von Don Quixote und Blindkuh!) hat neulich in dem Schweizer Ententeblatt, der Neuen Zürcher Zeitung, eine politische Elegie geschrieben, in der es heißt:

„Locarno beseitigt den Zusammenhang zwischen der Erfüllung der deutschen Verpflichtungen und der Räumung des linken Rheinufer. Es hebt das Recht der Wiederbesetzung auf, das der Versailler Vertrag vorhat, da zukünftig jeder Konflikt einem Schiedsverfahren unterworfen wird... Nach dem von Locarno vereinbarten System wird Deutschland mit Garant der Maßnahmen, die im Jahre 1919 als Vorsichtsmaßnahmen gegen das Reich getroffen wurden.“

Wird das neue System Europa arößere Friedensansichten eröffnen als das alte?

Was ein Mann wie Tardieu „Frieden“ nennt, das weiß man: Vorherrschaft Frankreichs und Entrechtung Deutschlands. Wenn dies System durch Locarno in Frage gestellt wird, wenn der Geist von Locarno den Geist von Versailles zu gefährden droht — dann muß man eine Korrektur im Sinne von Versailles einschleichen! Herr Briand und die gegenwärtige französische Regierung machen diese Politik, Herr Tardieu erklärt und begründet sie uns. Eine Sanktion wie die Ruhrbesetzung ist zukünftig unmöglich, heißt es an einer anderen Stelle in dem bereits zitierten Artikel von Tardieu. Wenn man sich also keine Ruhrbesetzung mehr leisten kann, dann veranlassen Polen, Brasilien und Spanien als vorbildlich aufgebauete Mitglieder Deutschlands im Völkerbundsrat.

Es ist heute noch zweifelhaft, ob der französische Plan in Genuß gelangen wird. Der englischen Politik ist es keineswegs bequemer, aber England ist durch die Gefahren, die ihm von Sowjet-Rußland her in den Augen drohen, unter Umständen zu einer weitgehenden Rücksichtnahme auf Frankreich geneigt. Frankreich hat seit dem Friedensschluß von Versailles die Methode befolgt, sich seine Nachgebildeten gegen englische Wünsche in Asien oder sonst auf völkischem Gebiet durch englische Zugeständnisse in der deutschen Frage bezahlen zu lassen. Ein sehr instruktives Werk hierüber sind die zwei Bände, die neulich aus der Feder von Hauptmann Hans Rohde erschienen sind: „Der Kampf um Asien“ (Berlin und Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt). Punkt für Punkt wird hier gezeigt, wie die Haltung Englands auf den verschiedenen Konferenzen (bis London 1924), und ebenso beim Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet und bei anderen Gelegenheiten, durch seine völkischen Interessen, insbesondere seine asiatischen Bedürfnisse, bedingt war, und wie jedesmal Deutschland die Zehne bezahlen mußte.

Die englische Öffentlichkeit ist, abgesehen natürlich von Blättern wie „Daily Mail“, „Morning Post“ und Genossen, gegen die französischen Versuche eingestellt, aus dem Völkerbundsrat auch nach dem Eintritt Deutschlands, eine

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

schlecht hin antideutsche Einrichtung zu machen. Im Daily Telegraph heißt es, man sei unter den Mitgliedern des britischen Kabinetts der Ansicht, daß der Vorschlag, die Zuweisung eines dauernden Sitzes im Völkerbundsrat an Deutschland mit der vorhergehenden oder gleichzeitigen Gewährung ständiger Ratsitze an andere Mächte zu verbinden, „einen Vertrauens- und Vertragsbruch darstellen würde“. Außerordentlich klar ist die Erklärung der Lage vom englischen Standpunkt aus im „Observer“. Dieser polemisiert gegen den Pariser Versuch, Versprechungen Chamberlains über eine Vermehrung der Ratsitze im französischen Sinn zu konstruieren, mit den Worten:

„Die englische Regierung geht von der Voraussetzung aus, daß die Völkerbundsversammlung am 8. März zur Wahl Deutschlands als Mitglied des Völkerbundes zusammentritt. Gleichzeitig wird auch der Rat des Völkerbundes zusammengetreten, und da die Mächte, die den Vertrag von Locarno unterzeichnet haben, zur sofortigen Wahl Deutschlands verpflichtet sind, wird diese Wahl im März stattfinden und gleichzeitig die Völkerbundsversammlung tagen. Das ist der gesamte Inhalt der englischen Verpflichtung.“

Die französische Diplomatie habe, so fährt der „Observer“ fort, inzwischen den Versuch gemacht, die Wirkung des deutschen Eintritts in den Völkerbund durch einen Plan zur Vermehrung der ständigen Sitze im Völkerbundsrat aufzuheben. Der englische Standpunkt sei aber der, daß die Zuweisung von ständigen Ratsitzen an Polen und Spanien (von Brasilien ist hier nicht die Rede) eine völlig neue Frage darstellt. Im gegenwärtigen Augenblick werde die englische Politik durch Treue zur Politik von Locarno, durch eine ehrliche Auslegung des Versprechens, die Großmachtsstellung Deutschlands wieder aufzurichten und durch Rücksicht auf die Interessen des Völkerbundes geleitet sein.

Diese Worte, denen sich noch viel Ähnliche in der englischen Presse anreihen lassen, klingen sehr anständig und vom deutschen Standpunkt aus hoffnungsvoll. Ebenso wird es nicht ohne Absicht gesehen, daß die sehr deutlichen Proteste Schwedens und Hollands gegen den französischen Plan in England ausführlich und beifällig registriert werden. Trotzdem ist für uns so lange kein Optimismus geboten, wie nicht der Verlauf der Dinge am 8. März in Genf gezeigt hat, daß England imstande ist, diese seine Haltung im entscheidenden Augenblick zu bewahren. Man hat in dieser Beziehung schon mehr als einmal erlebt — so auch beim französischen Einfall in das Ruhrgebiet — daß den Worten keine Taten folgten, einfach weil die Kraft dazu mangelte und andere Rücksichten es verhinderten, hart zu bleiben. Auf jeden Fall aber ist der französische Plan ein Beweis dafür, daß Frankreich weit davon entfernt ist, den Geist von Locarno ebenso zu verstehen, wie uns fortwährend zugerufen wird, daß wir ihn verstehen sollten. Jedesmal, wenn Frankreich eine Probe dafür ablegen soll, daß es bereit ist, Briand's Nebenarten wahr zu machen, daß er es als seine Aufgabe betrachte, fortan den Geist von Locarno zu pflegen, liefert es den Beweis dafür, daß es noch wie vor das Gegenteil will. So handelt es in der Frage der Befestigung des Rheinlandes, so handelt es in der Frage der Ratsitze, und so wird es handeln, solange sein durch die Jahrhunderte bewahrter und bewährter geschichtlicher Volksgedanke in ihm lebendig ist.

**Abberufung des Wojwoden von Kattowitz.**

Kattowitz, 26. Febr. Die hier verlautet, soll sich der Wojwode von Schlesien Wilski auf 1. März auf einen längeren Urlaub begeben, von dem er auf seinen Posten in Kattowitz nicht mehr zurückkehren dürfte. Als seinen Nachfolger nennt man den jetzigen Landrat Potyla-Schwiontchowski, den jetzigen Wojwoden von Hielec und den früheren Wojwoden von Kraau.

**Ein kunstgeschichtlicher Fund.**

In Sammlerkreisen wird zurzeit der schwachen Erwerbsmöglichkeiten der Kunst einer fast unbekannt gebliebenen Kupferplatte des vor ungefähr 175 Jahren geborenen und vor 100 Jahren gestorbenen kur-palzbayerischen Hofkupferstechers Heinrich Sinenich heftig und interessiert besprochen. Sinenich hat seit einigen Jahren auf Auktionen steigende, schließlich außerordentlich hohe Preise zu verzeichnen und zu erzielen das Glück gehabt. Sein nicht sehr umfangreiches Werk zählt — nach Nagler — nur über 50 Platten, von denen außerdem einige nicht ganz zuverlässig, ihm zugeschrieben werden. In Wirklichkeit hat Heinrich Sinenich zwischen 110—120 Platten gearbeitet, eine große Anzahl darunter von höchstem künstlerischen Rang. Trotzdem ist aber die Auffindung einer neuen, sicher unzweifelhaft echten Platte immerhin als Ereignis für die graphische Welt zu buchen.

Der Vorgang der Auffindung dieser Platte ist ohnehin eigenartig. Vor einiger Zeit erhielt ein badischer Kunsthändler die Nachricht, es befände sich in Privatbesitz ein kleines, auf Kupfer gemaltes Bildnis, das wahrscheinlich Kobell zugeschrieben sei. (Die Kobell-Werke bewegen sich zurzeit im Handel auch in der Aufwärtsbewegung, nachdem sie aus völliger Vergessenheit durch die Kunstforschung auch eine „Aufwertung“ erfahren haben.) Die Rückseite des Bildnisses zeigte einen Kupferstich, der in Naglers vielbändigem Werk nicht verzeichnet sei. Der angesehene Kunsthändler mit seinen Spezialkenntnissen für die in Frage kommende Zeit und die Künstlerpersönlichkeiten stellte bei der Einsichtnahme sofort fest, daß von Kobell keine Spur vorhanden und daß das etwas unbeholfen gemalte Bild ziemlich wertlos sei. Der rücksichtige, vollkommen unbekannt erhaltene Stich aber sei als in das Werk von Sinenich gehörig aller Beachtung wert. Eine eingehende Untersuchung ergab im Einzelnen die auf der Platte eingetragene Jahreszahl 1819. Damit aber wurde die Kunstgeschichte an den berühmten älteren Sinenich fußfällig, dessen Todesjahr in allen

**Die Debatte über die Fürstien-abfindung.**

Die erste Lesung des Kompromißentwurfs geschlossen.

VDZ, Berlin, 26. Febr.

Der Reichsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung der Anträge über die veränderte Reichsverfassung fort. Ein zwischenzeitliche Auseinandersetzung mit den früher regierenden Fürstentümern fort.

§ 8 des Kompromißentwurfs wird nach kurzer Beratung angenommen. Er lautet: „Ein zwischen den Parteien beim Antritt dieses Gesetzes bestehender Schiedsvertrag hindert die Annahme des Reichsgerichts nicht.“

Es folgt § 9, der bestimmt, daß das Reichsgericht zunächst einen gültigen Ausschluß zu versuchen hat und ihm die Möglichkeit gibt, Beweise zu erheben und Gerichts- und Rechtsmittel zu suchen. — Eine längere Aussprache dreht sich um den Gedanken eines sozialdemokratischen Antrages, auch die Steuerbehörden zu solchen Auskünften zu verpflichten. Schließlich beantragte Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) folgende neue Formulierung: „Die Steuerbehörden sind verpflichtet, die von den Reichsgerichten erforderlichen Auskünfte zu erteilen.“

Mit dieser Änderung wird § 9 angenommen.

Es folgt § 10, der wie folgt lautet: „Das Reichsgericht setzt bei Abschluß des Verfahrens eine Art der Reichsliste zu entrichtende angemessene Gebühren fest und bestimmt die Zahlungsfristen.“

Dieser wie auch alle übrigen Paragraphen des Kompromißentwurfs wurden eingehend behandelt, und die erste Lesung geschlossen.

Es ist damit zu rechnen, daß bis zur 2. Lesung weitere Kompromißverhandlungen zwischen den Parteien stattfinden, so daß der Text des Kompromißentwurfs bis zur zweiten Lesung durch interfraktionelle Vereinbarungen noch viele Änderungen erfahren wird.

**Abbau der Wohnungszwangswirtschaft in Württemberg.**

WTB, Stuttgart, 26. Febr.

Das Ministerium des Innern hat den Mieterausschuß für Geschäftsräume mit einer jährlichen Mietsumme von über 1000 M in Stuttgart und über 500 M in den übrigen Gemeinden des Landes aufgegeben. Die nicht mehr dem Mieterausschuß unterliegenden Geschäftsräume sind auch von den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes ausgenommen worden.

Außerdem wurden große und teure Wohnungen mit einer jährlichen Mietsumme von über 2000 M in Stuttgart und mit entsprechenden Abnutzungen in den anderen Städten und Gemeinden von den Vorschriften des Mieterausgesetzes und des Reichsmietengesetzes befreit.

**Die geplante Reichsdienstverordnungs-**

Berlin, 26. Febr.

Der Reichsausschuß für Beamtenangelegenheiten begann heute mit der Beratung einer Reichsdienstverordnungsverordnung. Von Seiten der Regierung wurde dazu bemerkt, der Erhaltung des bewährten alten Beamtenstandes diene das Bestreben des Gesetzesentwurfes. Das Reichsdienstverordnungs-Gesetz solle mit dem Reichsverfassung vom 11. Aug. 1919 erfüllt werden. Der Entwurf bestimmt, daß das Reich seine Beamten auch wegen solcher dienstlicher Verhältnisse zur Verantwortung ziehen kann, die sie vor Eintritt in den Dienst als Landes- oder Gemeindebeamten begangen haben. Es wird

damit zugleich einem seit langen empfundenen Bedürfnis entsprochen. Die Zusammenlegung der Dienststrafgerichte ist in der Richtung der Stärkung ihrer Unabhängigkeit umgekehrt. Die Rechte der Verteidigung sind wesentlich erweitert. In jeder den Beschuldigten nachteiligen Entscheidung des Dienststrafgerichtes über die Schuld und die Strafe ist eine Mehrheit von zwei Dritteln der Richterstimmen erforderlich. Die Wiederaufnahme eines jeden durch rechtskräftigen Entscheid geschlossenen förmlichen oder nicht förmlichen Dienststrafverfahrens ist in Erfüllung der in Art. 129 Abs. 3 der Reichsverfassung gegebenen Anweisung zugelassen. — Heute wurde lediglich die allgemeine Aussprache begonnen.

**Die Verzweigungstaten der Winzer in Berncastel.**

Berncastel, 26. Febr.

Zu den gestrigen Unruhen erfährt Wolffs Weinbesitzer Provinzialrat, daß die Ermittlungen gegen 7 Personen genügend Belastungsmaterial zur Erhebung der Anklage wegen Landfriedensbruchs ergaben. Da jeder Fluchtverdacht ausgeschlossen ist, wurden alle aus der Haft entlassen. Heute nachmittag hatten sich aus den benachbarten Moselbüchern eine nach Sundenen zählende Volksmenge eingefunden, die aber mit Rücksicht von dem Landratsamt und dem Finanzamt zurückgehalten werden konnte. Ausbreitungsmöglichkeiten sind nicht mehr vorgekommen. Gegen 5 1/2 Uhr abends waren die Ansammlungen zerstreut.

Der Landrat hat die Winzer des Kreises in einem Aufrufe zur Ruhe und Ordnung aufgefordert. Der katastrophalen wirtschaftlichen Notlage der Winzer noch Unruhen hinzuzufügen, bedeute für alle Selbstzerleischung und Ruin.

**Sozialpolitische Rundschau**

**Tarifloser Zustand in der deutschen Holzindustrie.**

Berlin, 26. Febr. Ueber den von den Arbeitgebern der deutschen Holzindustrie abgelehnten Schiedsspruch des Vorkamites in Weimar vom 2. Febr. ds. Js., der die Verlängerung der bisherigen Lohnabkommen bis zum 31. Juli vorsieht, hat nach einer Korrespondenznachricht im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung mit beiden Parteien stattgefunden, die aber ergebnislos verliefen ist. Infolgedessen besteht zurzeit in der Holzindustrie ein tarifloser Zustand, da eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches nicht beantragt worden ist.

**Unveränderte Erwerbslosenziffer in der ersten Februarhälfte.**

WTB, Berlin, 26. Febr.

Während der Monat Januar noch ein beträchtliches Anwachsen in der Zahl der unterrichteten Erwerbslosen gebracht hatte, ist diese Zahl in der ersten Hälfte des Monats Februar im wesentlichen unverändert geblieben. Insbesondere ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger mit 1773 000 unverändert geblieben. Eine Zunahme, nämlich von 267 000 auf 285 000, hat bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern stattgefunden. Ingesamt betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 15. Februar 2 059 000 gegenüber 2 031 000 am 1. Februar. Andererseits hat sich die Zahl der Zuschussempfänger (unterhaltsberechtigter Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) von 2 351 000 auf 2 332 000 verringert. Die Entwicklung innerhalb der einzelnen Wirtschaftskreise ist noch sehr ungleichmäßig. Unverkennbar hat im Berichtzeitraum wie alljährlich der Bedarf nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften zugenommen.

Zugleich ergaben die statistischen Notizen die unzweifelhafte Tatsache, daß Heinrich Sinenich, der Vater, nicht 1812 gestorben ist, sondern bis 20. Februar 1830 als Kupferstecher und Bayr. Kunsthandwerker gelebt hat. Damit ist die Echtheit der wiederentdeckten, schönen und druckfähigen Platte unzweifelhaft festgestellt.

In einem Vortrag der Mannheimer Sammlervereinigung wurde am 1. Februar darüber eingehend berichtet und das in wohlgeordneten Absätzen vorliegende Blatt in die nun richtig gestellte Lebens- und Schaffensgeschichte Heinrich Sinenichs eingegliedert, wobei der größte Teil des Wertes in trefflichen Absätzen zur Einsicht anlag.

**Aus der evangelischen**

**Elternbewegung.**

**Verlauf der Reichserziehungswoche.**

Innerhalb der Reichserziehungswoche haben zahlreiche Rundgebungen der evangelischen Elternschaft nicht nur in den großen Städten der verschiedenen deutschen Landesteile, sondern ebenso bis in die kleinsten Dörfer hinein stattgefunden, die überall von starker Wirkung gewesen sind. Sie hat ihren Zweck, die Gedanken des Elternrechts und der Elternpflicht zum kraftvollen Bekenntnis der Elternschaft zu machen, erreicht.

Es wurden auf der Tagung folgende Entschlüsse gefaßt: In das Reichsministerium des Innern: Die evangelische Elternschaft fordert, daß die Ausübung des den evangelischen Eltern in der Reichsverfassung und anderen Reichsgesetzen zugesicherten Elternrechtes gewährleistet werde. Sie verlangt daher:

1. den baldigsten Erlass des Reichsgesetzes zur Ausübung von Artikel 146 Abs. 2 in einer Form, die der evangelischen Schule Bestand und Entfaltungsfreiheit sichert.
2. Die Bildung des bereits seit langem vorgelegenen Reichsschulrates, in dem die evange-

**Deutsches Reich**

**Der Reichspräsident fährt zur Leipziger Messe.**

Berlin, 26. Febr. Reichspräsident von Hindenburg fährt — dem Vernehmen nach — am 2. März nach Leipzig zum Besuche der dortigen Messe und des Reichsgerichts.

Leipzig, 26. Febr. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, am 12. März aus Anlaß des Besuchs des Reichspräsidenten zur Leipziger Frühjahrsmesse an den städtischen höheren Schulen den Unterricht ausfallen zu lassen. Dagegen ist für die städtischen Volksschulen und Berufsschulen ein dahingehender Beschluß, das dafür zuständigen Bezirksschulamtes nicht aufgedeckt worden.

**Reise des Reichskanzlers nach Hamburg.**

Berlin, 26. Febr. Wie verlautet, begibt sich der Reichskanzler Dr. Luther am Montag abend nach Hamburg zum Besuche des ersten Bürgermeisters Dr. Peterzen. Am Dienstag fährt der Reichskanzler wieder nach Berlin zurück.

**Die Miete in Preußen im nächsten Quartal.**

Berlin, 26. Febr. Wie die „B.Z.“ hört, soll die Miete vom 1. April ab bis Ende Juni um 8 Prozent erhöht werden. Ab 1. Juli soll dann die Miete um weitere 8 Prozent auf volle 16 Prozent erhöht werden.

**Neue 50-Pfennigstücke aus Nickel?**

Berlin, 26. Febr. Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, beschäftigt die Reichsfinanzverwaltung, die bisher im Umlauf befindlichen 50-Pfennigstücke einzuziehen und durch Nickelstücke zu ersetzen.

**Keine Auslieferung Holzmanns.**

Berlin, 26. Febr. In der heutigen Verhandlung gegen Regierungsrat Bartels erklärte Staatsanwaltschaftsrat Polzin, die Auslieferung Holzmanns sei zweifelhaft, da Holzmann als russischer Staatsangehöriger nach § 8 Abs. 2 des deutsch-russischen Auslieferungsovertrages, der noch aus der Vorkriegszeit stammt, nicht den deutschen, sondern den russischen Heimatsbehörden ausgeliefert werden soll.

**Schlepper für die Fremdenlegion.**

Bln a. Rh., 26. Febr. Von dem hiesigen Gericht wurde ein früherer Fahrer namens Schiller, der den Verlust gemacht hatte, fünf junge Leute dem Werbebüro der Fremdenlegion in Gussfingern zuzuführen, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Luftverkehr.**

**Internationaler Luftverkehr ab 1. Mai?**

Berlin, 26. Febr. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht eine Mitteilung der künftigen holländischen Luftfahrergesellschaft, wonach der holländische Luftverkehr am 1. Mai für den internationalen Luftverkehr eröffnet werden wird. In der Mitteilung werden bereits die internationalen Strecken genannt, an denen sich die Luftverkehrsgesellschaften von Deutschland, Holland, Dänemark, England und Frankreich beteiligen.

Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, ist offiziell von hiesigen Seiten die Abmachung in Berlin noch nichts bekannt. Es wäre aber nicht ausgeschlossen, daß der internationale Flugverkehr zum 1. Mai aufgenommen werden kann, wenn bis dahin die Pariser Verhandlungen vertretenen Mächten über die Aufhebung der Beschränkungen, Aufhebung des Garantiefondes und Anerkennung der Luftverkehrsrechte Deutschlands in der besetzten Zone zu einem für Deutschland befriedigenden Ergebnis geführt haben.

liche Elternschaft durch berufene Vertreter Sitze und Stimme erhält, und damit die Möglichkeit, bei allen die Schulsachen betreffenden Entscheidungen bestimmend mitzuwirken.

In das Preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Der Minister des Innern hat am 7. September 1925 das Programm einer Verwaltungsreform entwickelt, in dem auch das Schulwesen Berücksichtigung gefunden hat. Unter Bezugnahme auf diese Tatsache unterbreiten wir dem Ministerium die nachstehenden Forderungen:

Zur Verwirklichung des Ideals einer auf die lebendige Volksgemeinschaft aufbauenden Selbstverwaltung erscheint es uns unerlässlich, daß in den Schuldeputationen bzw. Schulvorständen der Gemeinden die Elternschaft als solche Sitz und Stimme bekomme.

Dementsprechend möge § 44 des preussischen Volksschulunterhaltungsgesetzes vom 28. Juli 1906 nicht der entsprechenden Ausführungsbestimmung vom 7. Oktober 1920 dahin ergänzt werden, daß die des Erziehungswesens kundigen Personen aus der Elternschaft der Gemeindeglieder des Ortes bestehenden Kinder entnommen werden, und zwar unter Mitwirkung der Elternratsmitglieder der einzelnen Schulen.

Ebenso erscheint es uns notwendig, daß die Elternschaft der einzelnen Schule an der Verwaltung derselben durch gewählte 5 Vertreter beteiligt werde.

**Theater und Musik**

**„Der frohliche Weinberg“ in Leipzig.**

Der bekannte Theaterkritiker der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, Dr. Gabert Delphin, schreibt:

Zu diesem Lustspiel kamen wir mit bedeutenden Erwartungen. Nicht, weil das bisherige Schaffen des Expressionisten Rudanow besondere Hoffnungen erweckt hätte. Auch nicht, weil dies sein jüngstes Drama mit dem Reichpreis ausgezeichnet worden ist. Die Geschichte der Reichpreis-Verleihungen in den letzten Jahren

# Dr. Köhler über die neue Reichsfinanzpolitik.

bid. Karlsruhe, 26. Febr.

Am Schluß der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Badischen Landtages erbat Finanzminister Dr. Köhler Bericht über die Konferenz der Länderfinanzminister mit dem Reichsfinanzminister in Berlin.

## Finanzminister Dr. Köhler

führte dabei u. a. aus: Von Seiten der Länder sei die Befürchtung ausgesprochen worden, daß wohl lediglich die Steuererhöhung, aber nicht die Ausgabenbeschränkung durchgeführt werde. Der Reichsfinanzminister habe im Namen der Reichsregierung erklärt, die Reichsregierung habe und solle mit der Forderung: keine neuen Ausgaben im Reich. Die Reichsstaatsbeschlüsse der letzten Woche über die Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge würden allerdings, wie Dr. Köhler ausführte, zu Zweifeln Veranlassung geben, ob die Reichsregierung ihre Absicht verwirklichen werde. Die Art der stückweisen Entlastung der Umsatzsteuer sei unmöglich, da sie wirtschaftlich dem Käufer nichts nütze und die Einnahmen des Reiches und der Länder wesentlich verringere. Für die Beseitigung der Luxussteuer sei auch Baden eingetreten. Gegen die Senkung der Bierumsatzsteuer hätten sich verschiedene Ländervertretungen ausgesprochen. Schwere Bedenken beständen gegen die Nichtveranlagung der Reichsvermögensteuer im Jahre 1926, da die Gefahr bestehe, daß man verlange, die Länder sollten auf eine Veranlagung der Grund- und Gewerbesteuer verzichten. Unhaltbar sei das Verhältnis zwischen dem Aufkommen bei der Einkommensteuer mit 1,2 Milliarden bei den Lohn- und Gehaltsempfängern und 0,9 Milliarden RM. bei den Veranlagten. Weiter führte Dr. Köhler aus, daß der Reichsfinanzminister die Ueberweisung der zugesicherten Beträge für 1926 gesichert und für 1927 ein

Reichsfinanzausgleichsgesetz festgesetzten Höhe erhoben und der Reichstag keine neuen Ausgaben für die Länder beschließen würde. Hinsichtlich der

## Gebäudesteuer

habe der Reichsfinanzminister mitgeteilt, daß Länder und Gemeinden sich darauf verlassen könnten, daß die Hauszinssteuer so bleiben würde, wie sie im August 1925 festgesetzt worden sei. Die Gebäudesteuer sei im Rahmen des gesamten Finanzausgleichs eine feste Einnahme, die man nicht heranzurechnen könne. Zusammenfassend erklärte zum Schluß der badische Finanzminister, ein großer Teil der Länder habe lebhaft Bedenken gegen die Steuererhöhung der Reichsregierung. Bezüglich des Befoldungssperregesetzes liege ein Gesetzentwurf vor, der seine Verlängerung enthalte. Entsprechend der Haltung des Badischen Landtages sei der badische Finanzminister für Aufhebung des Befoldungssperregesetzes eingetreten. Aber was jetzt zurzeit geschehe, wo Bürgermeister Gesundheitszeugnisse vorlegen würden, um eine Entschädigung des Landesschiedsgerichts in eigenen Sachen hinauszuweisen, sei unerträglich. Das Schicksal des Sperregesetzes sei unbestimmt. Wenn man in Baden zu einer Kurzarbeiterunterstützung überhaup kommen, dann sei das nur zu Lasten des Reiches möglich.

## Der Machtkampf zwischen Reich und Ländern.

Reichsbehörde oder Länderbehörde in der Strombauverwaltung?

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags befaßte sich mit einem Zentrumsantrag auf Abänderung des Reichswasserstraßengesetzes. Während das Reich die Reichswasserstraßen bisher durch die Wasserdirektion als mittlere Instanz verwaltet, läuft die Pflicht des Reichsverkehrsministers nun auf die Errichtung eigener Behörden hinaus. Ueber diese Fragen hatten sich die Länder mit dem Reich noch nicht einigen können. Der Reichsrecht habe, wie der Berichtserhalter ausführte, durch Entscheidung vom 12. Dezember 1925 damit geneigt, daß das Reich zur Errichtung von eigenen Strombaubehörden berechtigt, aber hierzu nicht verpflichtet sei. Der Regierungsvorsteher wies darauf hin, daß wenn das Reich eine selbständige Stromverwaltungsbehörde errichte, im Lande noch sachkundige badische Beamten vorhanden sein müßten. Es spreche eine Reihe erheblicher wirtschaftlicher und sonstiger Zweckmäßigkeitsgründe dafür, daß die Interessen des Reiches durch badische Behörden gewahrt würden. An den Wasserstraßen würden mit den Schiffahrtsinteressen andere gleichwertige Interessen konkurrieren, die von den anliegenden Ländern zu wahren seien, wie die Frage des Hochwasserschutzes, die Ausnutzung der Wasserkraft, Entlastung der Abwasser der Gemeinden und Entnahme von Verbrauchswasser für Zwecke der Landwirtschaft. In der Aussprache gaben die Vertreter der Parteien übereinstimmend ihrer Auffassung dahin Ausdruck, daß die sachliche Verwaltung dieser Frage unbedingt für eine Selbstverwaltung der badischen Strombehörden spreche; der Antrag des Zentrums fand die einstimmige Billigung der Parteien.

## Die wachsende Belastung durch die Straßenunterhaltungskosten.

Der Haushaltsausschuß befaßte sich mit einem Antrag Büchner (Zentr.), der eine den heutigen Verhältnissen angepaßte Abänderung des Straßengesetzes verlangte. Nach dem Bericht des Abg. von Lu (B. V.) wurde von Seiten der Antragsteller eine Abänderung der §§ 18 und 14 des Straßengesetzes verlangt. Die Antragsteller vertraten den Standpunkt, daß die Gemeinden

entlastet werden müßten, da der Aufwand gegenüber früher wesentlich gestiegen sei. Von der Regierung wurde die Bereitwilligkeit zur Nachprüfung des Straßengesetzes über seine Abänderungsbedürftigkeit ausgesprochen und erklärt, in den nächsten Jahren sei das Drei- und Vierfache des Friedensaufwandes notwendig. Die Regierung müsse zugeben, daß die jetzt eingetretene Steigerung erheblich sei und die finanziellen Kräfte der Gemeinden übersteige.

Der Sprecher der Deutschnationalen Volkspartei führte aus, durch die moderne Verkehrs-entwicklung sei für viele Gemeinden eine Beanspruchung ihrer Straßen entstanden, die ihnen erhöhte Kosten, aber wenig Vorteile bringe. Die Beschwerden der Gemeinden und das Verlangen nach einer Kostenverteilung sei berechtigt. Man dürfe aber nicht den Gesichtspunkt der gleichen Belastung aller Gemeinden außer acht lassen. Würde man die Gemeinden mit Land- und Kreisstraßen finanziell entlasten, den Gemeinden mit Gemeindegeldern die Lasten für diese wie bisher ganz überlassen, so würde die Folge davon eine Schlechterhaltung der Gemeinden mit Gemeindegeldern sein, da diese über die Grund- und Gewerbesteuer auch noch zu den Land- und Kreisstraßen beitragen müßten. Die Entlastung der Gemeinden mit Land- und Kreisstraßen müßte infolgedessen Hand in Hand mit derjenigen mit Gemeindegeldern gehen.

Der Antrag wurde mit allen Stimmen bei zwei Enthaltungen (Demokratische Partei) angenommen.

## Schule und Kirche

Die Südwestdeutsche Konferenz für Innere Mission.

ep. Heidelberg, 26. Febr. Im Holländer Hof lagte am 17. Februar die Südwestdeutsche Konferenz für Innere Mission, die sich einer recht zahlreichen Teilnahme aus Baden und den Nachbarländern erfreuen durfte. Nach einer erbaulichen Ansprache des Vorsitzenden Prälat a. D. D. Schmittbinner sprach Herr Dr. Dapich, Direktor der Anstalten Heppata in Treysa bei Kassel, über das Thema „Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinden und Seelsorger“. Er hatte selbst eine solche Zusammenarbeit angeregt und die erste Konferenz von Geistlichen und Seelsorgern geleitet und war dadurch ganz besonders in der Lage, in diesem neuen Gebiet einzuführen. Sein Bruder, Arzt am Darmstädter Diakonissenhaus, ergänzte seine Ausführungen vom Standpunkt des Arztes aus. Es folgte eine eingehende Aussprache, die ausnahmslos den Wunsch erkennen ließ, ähnliche Arbeitsgemeinschaften auch in der südwestdeutschen Ecke uneres Vaterlandes zu gründen. Herr Dr. Kasper vom Karlsruher Diakonissenhaus berichtete sodann über zwei Jungfrauenvereine, die er in dem Karlsruher Mutterhaus abteilt und durch die er auf junge Seelen religiös fördernd einwirkt und sie in den Stand setze, einen rechten Einblick in die Schönheit des Schwesternberufes zu tun. Inspektor Schmidt-Karlsruhe erzählte von einem ähnlichen Versuch im Karlsruher Mutterhaus für Kinderheimstätten. Unsere Jugend sollte mehr über die Herrlichkeit des Dienstes in der Inneren Mission unterrichtet werden; dann würde es weniger an den Hilfräften mangeln. — Landeswohlstandsparrer Werner-Karlsruhe erstattete dann Bericht über die letzten Sitzungen des Berliner Zentralausschusses und die dort behandelten wichtigsten Aufgaben. — Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten dann die Anwesenden dem von außerordentlicher Sachkenntnis zeugenden Referat des Professors Dr. Weddeler-Karlsruhe über „Das Weltanschauungschaos der Gegenwart“. Der Redner skizzierte die einzelnen religions-, christentums- und kirchenfeindlichen Bewegungen und wies zum Schluß auf die Kraft hin, durch welche alle diese gegenwärtigen Kräfte auf dem geistigen

Gebiet überwunden werden. Zu einer Aussprache fehlte leider die Zeit. Mit Dankesworten und Gebet schloß der Vorsitzende abends 1/6 Uhr die Sitzung.

## Verschiedene Meldungen

### Kreuzer „Hamburg“ in Fundal.

Berlin, 26. Febr. Der Kreuzer „Hamburg“ ist am 26. Februar in Fundal eingelaufen.

### Schweres Automobilunglück.

Münchberg, 26. Febr. Heute morgen fuhr in der Nähe der Roten Schenke ein mit zwei Hamburger Herren besetztes Auto gegen einen Baum und stürzte um. Beide Insassen und der Chauffeur wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Chauffeur stoch sich in der Aufregung eine Kugel in den Kopf. In seinem Aufkommen wird er zweifelt.

### Verhaftung eines Raubmörders.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Der von der Leipziger Kriminalpolizei wegen Beteiligung an dem Raubmorde bei Lockstedt in Sachsen festgenommen geachtete Händler Adam Schmitt wurde hier verhaftet und heute vormittag nach Leipzig gebracht.

### 40 000 R.-M. aus einem Postamt gestohlen.

Böblingen, 26. Febr. In der vergangenen Nacht wurden Einbrecher das hiesige Postamt heim. Sie erbrachen den Geldschrank und raubten 20 000 R.-M. bares Geld und für etwa 20 000 R.-M. Wertpapiere. Als Täter dürften auswärtige, möglicherweise Berliner Einbrecher in Frage kommen.

### Französisches Flugzeugunglück bei Mainz.

Berlin, 26. Februar. Bei einer Übung der französischen Fliegertruppe in der Nähe von Mainz stießen zwei Flugzeuge zusammen. Einer der beiden Apparate stürzte aus über 1000 Meter Höhe zu Boden. Die beiden Insassen wurden auf der Stelle getötet.

### Schweres Hochfenerungsglück. — Etwa 10 Tote.

Argentan, 26. Febr. Auf der Höhe Michelville, im französischen Bittern, stürzte die 80 Meter hohe Esse der Hochöfen 3 und 4 mit großem Getöse zusammen. Eine Anzahl Arbeiter wurde unter den Trümmern verwickelt. Die Zahl der Opfer beträgt schätzungsweise zehn Tote und viele Verwundete. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

### Primo de Rivera gegen einen Mordflug Franco.

Madrid, 26. Febr. Ministerpräsident Primo de Rivera erklärte Pressevertretern gegenüber, Major Franco habe um Erlaubnis gebeten, mit dem Flugzeug nach Spanien zurückzufahren, aber die Regierung habe diesen Flug für gefährlich und unnötig, weil der Zweck des Fluges erreicht sei. (2)

### Feuer im Washingtoner Kapitol.

Washington, 26. Febr. Im Kapitol ist in einer unter dem Sitzungssaal des Repräsentantenhauses gelegenen Küche Feuer ausgebrochen, das jedoch, noch ehe es großen Schaden anrichten konnte, gelöscht wurde.

# Dorn's Kaffee

Qualität, Preis und Röstung

welt zu bestrengende Maßnahme auf, daß man dieser Auszeichnung eher ein natürliches Mißtrauen hätte entgegenbringen müssen. Aber diesmal hatte einer der Klügsten und warmherzigsten Kritiker Deutschlands, Paul Fechter, den Preis vergeben. Und wenn Fechter auch in der Beurteilung seiner Zuerkennung ausdrücklich betonte, daß Judanmer mit seinem rühmlichen Weinberg den Kleinstpreis noch nicht verdient habe, daß er ihn dann vielmehr zu verdienter Anerkennung auszeichnet, so sagte er doch weiter: „Ich fühle mich verpflichtet, gerade dieses Stück und diesen Autor herauszuheben, weil Judanmer in dieser Komödie ein Stück der deutschen Welt — man freut sich, daß dies gerade die rheinische Welt ist — geschrieben hat.“ Die hier beschriebene Abkehr von der modernen Aristokratie, des kräftige Selbstbewußtsein auf die deutsche Wirklichkeit, das fröhliche Eintreten in die uns allen besonders liebe Atmosphäre rheinischen Volkstums, das sich hier anzukundigen schien, das war es, was laut und dringlich für dieses Lustspiel und seinen Autor bei uns warb und uns dieser Erbauung mit besonderer Spannung entgegensehen ließ.

Dann aber kam die schlimmere Enttäuschung. Allem Ansehen ringsum zum Trotz brach sich mehr und mehr die Erkenntnis Bahn, daß auch die Beschreibungen Fechters und seines Schülers trugen. Was sich da in drei Akten abspielte, war wohl der Absicht, aber keineswegs der Wirkung nach rheinisches Leben. Judanmer mag vieles von dem, was er da auf die Bühne wirft, in seinen Knabenjahren am Rhein gesehen haben. Die Rheinländer haben heißes, leicht entflammtes Blut und sonderslich im Herbst, wenn die Weintrichter gut war, schämt ihre Lebensfreude doch auf. Da lassen sich denn leichtin tolle Witzler trunkenen Geniebesen konzentrieren. Aber es gehört ein Herz dazu, der die rechten glühenden und doch differenzieren Farben in seinen Winkel nimmt, damit vom trocknen Wein- und Lebensrausch selbst soviel auf den Reizhafter überströmt, daß er nicht mehr das fatale Schicksal des Rühmlichen erleidet, der das Kopfweideln und abgetrohen dem Toden der Trunkenen aufgeben muß.

In der Art, wie Judanmer in den beiden letzten Akten diesen rheinischen Lebensdurst konzentriert, trübsinnig sein literarischen Ziellos über das Leben. Derbheit wird auf Derbheit gehäuft. Animalisches auf Animalisches, ohne daß der Dichter in ihm sich die Mühe gäbe, Uebergänge zu schaffen, die das grobe Goldene des Rauchs überausgenüßbar machen! Ein stumpfsinniger, achselzuckender Selbsterläuterer im zweiten Akt, kann man sich schwer vorstellen, dabei hat Judanmer offenbar gemeint, „rheinische Gemütslichkeit“ zu schildern! Ich denke als geborener Kölner, der ständige Vorkriegsjahre am Rhein verlebte, anders darüber, daß man sich hiernach nicht weiter wundern, daß Rheinländer allerorten gegen dies literarische Porträt rheinischen Lebens Einpruch erhoben. (So kürzlich erst sehr scharf Clara Wieblich). ... Nochmals: ein Abend der Enttäuschungen! In seinem wilden Uebermaß von Widerspruch und Weisheit über die geringe künstlerische Bedeutung des Objekts hinausgehend. Aber wie eine Rakete das gegenwärtige Dunkel der deutschen Seele mit ihren drohend gegeneinander gerichteten Gegenwärtigkeiten beleuchtet

## Kunst und Wissenschaft

Die soziale Gliederung der Studierenden in Preußen. Das Preussische Statistische Landesamt hat für das Sommerhalbjahr 1925 im Auftrag des preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine Statistik der preussischen Landesuniversitäten und Hochschulen mit Einschluß der Medizinischen Akademie zu Düsseldorf und der Akademie zu Braunsberg veröffentlicht, die es gestattet, die soziale Gliederung der Studierenden in Preußen genauer zu übersehen.

Die Gesamtzahl der Studierenden in Preußen belief sich im Sommerhalbjahr 1925 auf 27 747 männliche und 3630 weibliche. Davon waren nach der Staatsangehörigkeit: Preußen 22 777 männliche und 3040 weibliche, sonstige Deutsche 1123 männliche und 228 weibliche, Reichsausländer 1842 männliche und 271 weib-

liche. Die soziale Gliederung dieser Gesamtzahl nach dem Beruf und der Berufsstellung des Vaters war nun die folgende. Den größten Anteil der Studierenden stellen die Kreise der Handels- und Gewerbetreibenden einschließlich des Bergbaus, des Bank-, Verkehrs- und Versicherungsweins, nämlich 7409 männliche und 923 weibliche. Fast so stark ist die in der Reihe zunächst folgende Gruppe von Vätern: die mittleren Beamten des Reichs, der Länder, der Gemeinden und sonstiger öffentlich-rechtlicher Verbände einschließlich der Lehrer ohne akademische Bildung entfallen 7317 männliche und 901 weibliche, nämlich 3706 männliche und 717 weibliche, stammen aus der Schicht der höheren Beamten des Reichs, der Länder, der Gemeinden und sonstiger öffentlich-rechtlicher Verbände, einschließlich der Universitätsprofessoren, höheren Lehrer und Geistlichen. In weitem Abstand von den Klassen der mittleren und höheren Beamten stehen die unteren Beamten des Reichs, der Länder, Gemeinden und sonstiger öffentlich-rechtlicher Verbände, die nur 358 männliche und 18 weibliche Studierende liefern. Ungefähr wiederum die Hälfte der Studierenden aus der mittleren Beamtenklasse finden wir als aus verschiedenen Berufsgruppen herkommend. Zunächst sei die oberste Gruppe der Handels- und Gewerbetreibenden erwähnt. In ihr haben wir eine Untergruppe: selbständige Handwerksmeister; aus dieser studierten 1808 männliche und 139 weibliche. Einer zweiten Untergruppe, der der Besitzer und Direktoren von Fabriken entstammten 1148 männliche und 174 weibliche Studierende. Die Privatangeestellten liefern etwa im gleichen Maße Studierende, und zwar die Privatangehörigen in leitender Stellung 1012 männliche und 157 weibliche, die sonstigen Privatangehörigen 1848 männliche und 166 weibliche. Ebenfalls in ähnlichem Umfang beteiligen sich die Kinder der Angehörigen freier Berufe mit akademischer Bildung (Anwälte, Ärzte, Apotheker, Schriftsteller, Privatgelehrte usw.) am Studium, nämlich 1741 männliche und 348 weibliche. Dagegen stellen die Angehörigen freier Berufe ohne akademische Bildung nur 351 männliche und 38

weibliche Studierende. Umgekehrt ist das Verhältnis bei einem anderen Beruf, den man sinngemäß auch in eine höhere und niedere Klasse trennen kann, bei den Landwirten. Die Kleinlandwirte (Bauern, Köstler, Pächter landwirtschaftlicher Kleinbetriebe) entfallen 1507 männliche und 79 weibliche Studierende auf die Hochschulen, die Großlandwirte (Mittelgutsbesitzer, Domänenpächter, Pächter landwirtschaftlicher oder forstwirtschaftlicher Großbetriebe) sind nur mit 724 männlichen und 40 weiblichen Studierenden vertreten. In der absteigenden Reihe der Väter folgen dann die Arbeiter einschließlich der Gelegenheitsarbeiter mit 414 männlichen und 11 weiblichen Studierenden. Etwa ebenso viele Studierende stammen von Offizieren und höheren Militärsbeamten, nämlich 337 männliche und 65 weibliche; von sonstigen Militärpersonen kommen noch 40 männliche und 7 weibliche Studierende hinzu. Sonstigen Berufsgruppen gehören ihrer Herkunft nach an 69 männliche und 7 weibliche Studierende. Die Väter von 459 männlichen und 63 weiblichen Studierenden sind ohne Beruf; von den Vätern von 405 männlichen und 99 weiblichen Studierenden ist der Beruf unbekannt.

Chrendoktor. Die theologische Fakultät der Universität Freiburg hat dem Forscher Dom Germain Morin vom Benediktinerkloster Marobiusus in Belgien, der 1917 einen Band echter Texte des hl. Augustinus entdeckte, zum Ehrendoktor ernannt. Der genannte Forscher ist bereits Ehrendoktor der Universitäten Oxford und Zürich. Während des Krieges trat er in einem vielbeachteten offenen Briefe der Schmähung deutscher Kultur entgegen.

Studentenhilfe. Die „Studentenhilfe“ in Heidelberg hat ein in der Nähe der Universität gelegenes Hotel angekauft, um dort ein Wohnheim für etwa 30 bis 35 Studenten zu schaffen. Es sollen besonders Examentandabiten bevorzugt werden.

Sich und vergiß von Herzen gern, Das ist des Glückes Keim und Kern. Richard Dehmel.

**Badisches Landestheater**  
 Samstag, 27. Februar.  
 \*F 19. T. G. 801/900.

**Robert und Bertram**

oder: Die letzten Tage der Königin.  
 Hoffe mit Gelang und Tausend Gulden.  
 In Szene gesetzt von Brandebach.

Muffelstücke: Guido Ginfan.  
 Verloren:

Robert Müller, Loehle, Müller, Brand, Strambach, Beyer, Wibel, Schlimmer, Wehner, Wibel, Gollner, Erster Landensdarm, Zweiter Landensdarm, Brand, Schneider, Kleinhub, Kellner, Hüb, Dausch, Wehner, Spelmeier, Boder, Clement, Samuel Band, Setzgeb, Sommerstein, Noorman, Doktor Corduan, von der Frenz, Brand, Frau Müller, Genter, Juliana 7 1/2 Uhr, Ende: 11 Uhr, Sperrst. 1. Abt. 5.30 A., So 28. Febr., Pöhlgen, Kaiserstr., Bahnhofs, Besichtigung, No. 1, III, Was ihr wollt.

**Badisches Landestheater**  
 Sonntag, 28. Februar  
 vorm. 11 1/2 Uhr in der Wandelhalle d. 1. Mann.

**Vortrag**  
 Geh. R. Goltzer, Vortrag über die Geschichte der "Friedensgesellschaft".

**Einzelverkauf von Fabrikaten**  
 sächs. Gardinen-Webereien  
 bietet im Einkauf von Gardinen, Stores, Bettdecken, bunten Vorhängen, Dekorationen und Dekorationsstoffen, Tisch- u. Diwanddecken, Bettvorlagen die größten Vorteile!

Bitte meine Schaufenster zu besichtigen!  
**PAUL SCHULZ**  
 Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

**Photographie!**  
 Tel. 2420  
**Oiga Klinkowström**  
 Karlsruhe i. B. — Kaiserstraße 243  
 Postkarten in feinsten Ausführung  
 Mäßige Preise.

**Heldin des Mlags.**  
 Berliner Roman  
 von Ernst Schmidt von der Planitz.  
 Copyright 1924 by Verlag A. Pfeiffer & Co., Wittenberg und Berlin.  
 (Nachdruck verboten.)

In mäßigem Tempo brachte ihn der Vorort zum Dorf an Museen, Theatern, Zirkusgebäuden und Marktplatz nach dem Alexanderplatz. Als Karr über die dortige Bahnhofsbrücke fuhr und in das Ameisengewimmel des Platzes hinablickte, gedachte er der Zeit, da er hier alljährlich als Lehrling nach dem Pöhlgenen Hause gegangen, das mit seiner großen Toreinfahrt jetzt altmodisch und verträumt zwischen den kolossalen Neubauten lag versteckt. Das rote Polizeigebäude schob sich heran. Logerplätze mit altem Eisen und Baumaterialien, die Spree mit ihren Brücken und Dampfern, Fabrikschiffe mit surrenden Maschinen, Steinbrüche, Kohlenkessel, Holzfrachten — unablässig folgte Bild auf Bild. Nirgends ein Punkt, an dem das Auge ungestört haften konnte. Erst als der Zug die Stadt hinter sich hatte, bot das Grün der verrennenden Wiesen und Felder einigebildeten Blick. Ganz in der Ferne, im bläulichen Dunst gehüllt, tauchten die Umrisse der Müggelberge mit den beiden Türmen auf, die wie erhobene Finger einer Hand zum Himmel deuteten. Von matten, schlanken Fabrik-Schloten flatterten lange Rauchfäden, und aus einem buschigen Gehölz hob ein riesiges Ungeheuer — die Ballonhalle bei Biesdorf — seinen bläulichen schlängelnden Elefantentriem. Vermitteltete Ackermaschinen an windstiefel gebogenen Stangen, Gruppen von Feldarbeitern, ein einfaches Bauernfuhrwerk, zwischen Bananen einer schmürzigen Landstraße dahintrotzend, kamen und flogen auf freier Fläche vorüber. Hinter Mahlsdorf erblickte Karr die Gabel von Dahlemburg. Dortin war er damals ohne Hut gelaufen und hatte dann, der Frankfurter Chauffee folgend, in Mahlsdorf eine alte Witwe bei einem

**Karlsruher Biederfranz**  
 Heute, Samstag abend  
**Taufstall**  
 Die 3.

**Vier Jahreszeiten**  
 Dienstag, den 2. März 1926, abends 8 Uhr  
**Klavierabend**  
**Viktor Dinand**

Werke von Bach, Mozart, Brahms, Liszt.  
 Karten Mk. 1.—, 1.50, 2.— (ohne Steuer)  
 im Vorverkauf in den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse.

**Neue Seidenhüte**  
 feidame Formen, in großer Auswahl, Anfertigung und Umarbeiten. Ganz und billig. Damen- und Herrenhüte.  
**Pauline Bächtold**, Amalienstr. 47, b. Oststr.

**Colosseum**  
 Dir. E. Kistner  
 Waldstr. 16 / Tel. 5899  
 Tägl. 8 Uhr:  
 Die besten  
**Variété-Attraktionen**  
 und das unterhaltendste Familien-Programm.

**Harmonium**  
 2 Reg. alt. 275.—  
 3 Reg. Mk. 357.—  
 13 Reg. Mk. 480.—  
 Zahlungsanleiherung  
 Frankfurterstr. 16  
**KARL LANG**  
 Kaiserstr. 167, Tel. 1073  
 „Lampendruckhaus“

**Emmericher Tee's**  
 in gesuchter Eigenart  
 8.—  
 7.—  
 6.—  
 5.—  
 4.50  
 4.—  
 3.—  
**Emmericher Waren-Expedition**  
 Telefon 1500 - Kaiserstraße 152.

**L. z. Tr.**  
 Sonntag, 28. Febr. 1926.  
 11 1/2 Uhr vorm.  
 Gefallenengedächtnis-  
 Montag, 1. März.  
 8 1/2 Uhr abends  
 III. Gr. (Erhebung).

**Eier!**  
 frische Sendung  
 Stck. von 12 Pfg. an  
**Allg. Südbraun-Tafelbutter**  
 1/2 Pfd 55 Pfg.  
**Göpferich**  
 Gottesauerstraße 33 a  
 Fasanenstr. 55, Telefon 2173.

**Residenz-Lichtspiele**  
 AB SONNTAG!  
**Blane Haid / Harry Biedke**  
 in  
 Eine anständige Frau  
 Nach dem Roman: „Die Insel der Träume“ von Paul Rosenhagen  
 „Der Schnurrbart des Grafen“  
 Eine Grotteske von Menschenaffen und Affenmenschen in zwei Akten  
**Auslands-Wochenrundschau (Aktuell)**

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Waldstr.**  
**Residenz-Lichtspiele**  
**Blane Haid / Harry Biedke**  
 in  
 Eine anständige Frau  
 Nach dem Roman: „Die Insel der Träume“ von Paul Rosenhagen  
 „Der Schnurrbart des Grafen“  
 Eine Grotteske von Menschenaffen und Affenmenschen in zwei Akten  
**Auslands-Wochenrundschau (Aktuell)**  
**Waldstr.**

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt.  
 Erhältlich in Mineralw.-erwerbungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentrallbüro**, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

**Staatl. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden



# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Die Schutzgebietenanleihe.

Seit einiger Zeit beschäftigen sich die deutschen Börsen wieder einmal angelegentlich mit der Anleihe der Schutzgebietenanleihe. Die verschiedenen Gerichte sind über dieselbe neuerdings wieder im Umlauf. So heißt es einmal, die Frage der Schutzgebietenanleihe werde demnächst zur Entscheidung vor den Völkerrund gebracht werden. Eine andere Besart geht dahin, daß die jetzt englische, ehemals deutsche Kolonie „Deutsch-Datschita“ in London wegen Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling verhandelt, die zu Zwecken eines großen Bahnbau-Projektes im Zusammenhang mit der geplanten Kapstadt-Rotterdam benötigt werde. Vor Begebung dieser Anleihe soll es angehtlich erforderlich sein, die Stellung der deutschen Schutzgebietenanleihe zu klären, und den erwähnten Gerichten zufolge soll sich das englische Kolonialministerium zur Zeit eingehend mit dieser Materie beschäftigen.

Wohlgemerkt, es handelt sich bei all diesen Meldungen nur um Gerüchte, wie sie von Zeit zu Zeit ja immer wieder in dieser Angelegenheit auftauchen; es dürfte aber bei dieser Gelegenheit recht interessant sein, sich einmal mit den wirklichen rechtlichen Ansprüchen der Anleihebesitzer bzw. mit dem offiziellen Standpunkt der an dieser Frage interessierten Regierungen zu beschäftigen. In besonders eingehender Form ist dieses ganze Gebiet in einer vor kurzem erschienenen Broschüre des Reinerungs-Rates Dr. H. Burckhard behandelt worden. Diese Schrift basiert auf der — an sich unbefriedigenden — Behauptung, daß die deutschen Kolonien jederzeit vermögensrechtlich völlig selbständig waren, und die Schutzgebiete laut Reichsgesetz allein für Verwaltung und Tilgung der Anleihen Sorge zu tragen hatten. Das Deutsche Reich sei lediglich Bürge der Anleihe und zwar kein selbstschuldnerischer. Dr. B. kommt zu dem Resultat, daß tatsächlich keine Zweifel bestehen können, daß die Anleihen von den nunmehrigen Besitzern der Kolonien oder von diesen selbst getilgt werden müßten, nicht aber vom Deutschen Reich.

Es darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß im Verfall der Verträge absolut nichts über die Tilgung der Schutzgebietenanleihen gesagt, sondern daß nur im Absatz 1 des Artikels 37 davon die Rede ist, daß die Schutzgebiete anteilig zu bedienen seien. Es hat allerdings neuerdings über den oben erwähnten Artikel des Verfaller Vertrages ein Schriftwechsel zwischen Graf Brockdorff-Rantzau und Clemenceau stattgefunden, in dem von deutscher Seite der Standpunkt vertreten wurde, daß bei einer eventuellen Abtretung der deutschen Kolonien das Deutsche Reich von jeder Garantie für die Schutzgebietenanleihe entbunden und das abgetretene Gebiet mit denjenigen Schulden belastet werden müßte, die für dasselbe feinerzeit — nur durch Vermittlung des Reiches aufgenommen worden seien. Die alliierten Mächte haben sich damals diesem Standpunkt nicht angeschlossen und erklärten, daß die Schutzgebiete diese Belastung nicht zu übernehmen hätten, da es ungerecht wäre, ihnen Schulden aufzubürden, die im Interesse der kaiserlichen Regierung gemacht worden seien und meist militärischen oder anderen unproduktiven Charakter getragen hätten. Nach Vorliegendem muß nun allerdings wohl leider damit gerechnet werden, daß die neuen Mandatäre alles versuchen werden, sich ihrer Verpflichtung zu entziehen.

Privatrechtlich ist natürlich gar nicht daran zu zweifeln, daß die Kolonien die Schuldner dieser Anleihe sind, und ein internationales Schiedsgericht würde voraussichtlich zu einer Verantwortung dieser Frage kommen, die für uns günstig wäre. Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, wenn sich die — vorläufig allerdings noch völlig unbefriedigende — Gerichte bewährten würden, daß sich der Völkerrund demnächst mit der Klärung dieses Fragenkomplexes beschäftigen wird.

Noch schwieriger ist die Rechtslage, wenn man über die weitere kritische Frage, ob die Schutzgebietenanleihen „Gold- oder Papiermarkt-Anleihen“ sind, entscheiden will. Wenn die Kolonien noch heute zum Deutschen Reich gehören würden, so wäre die Verantwortung dieser Frage nicht schwierig, aber, da die Verwaltung infolge ehemaligen Kolonialbesitzes

heute in London oder Kapstadt ihren Sitz hat, die Anleihen aber auf Markt ausgestellt sind, so kann man verschiedener Meinung darüber sein, ob der Ausstellungsort der Anleihe für die Währung maßgebend ist oder der jetzige Erfüllungsort. Tatsächlich wurde die deutsche Goldwährung durch Gesetz vom 14. August 1914 außer Kraft gesetzt, damals allerdings nichts über die Kolonien gesagt, so daß in Wahrheit das Goldwährungsgesetz heute noch für die Schutzgebiete gilt und tatsächlich auch während des Krieges gegolten hat.

Über diese Erörterungen haben natürlich letzter nur platonischen Wert, solange nicht die erste Frage positiv entschieden ist. Trotzdem also — wie gesagt — die Situation rechtlich nicht schlecht für Deutschland ist, sollte man sich nicht durch Gerüchte beeinflussen lassen und sich keinen verfrühten Hoffnungen hingeben. Vorläufig ist die Schutzgebietenanleihe jedenfalls noch kein anerkanntes Goldpapier, sondern ein Spekulationsobjekt, das den Markt in Bewegung halten wird, besonders solange in der Welt der Grundfabrik „Nacht geht vor Recht“ noch Geltung hat.

## Wirtschaftliche Rundschau.

### Auseinandersetzung zwischen Sapag und Harriman.

Der frühere Reichskanzler Cuno, der Delegierte des Aufsichtsrats im Vorhange der Hamburg-Amerika-Linie, wird in England mit Harriman zusammentreffen, um mit diesem über das Sapag-Harriman-Abkommen zu verhandeln. Da die Sapag mehr Schiffe in der Hamburg-Neuorther Route fahren läßt als Harriman, wird eine Veränderung des Gleichgewichtverhältnisses zwischen den Sapag angebahnt. Die Verhandlungen, die Cuno mit Harriman führen wird, gehen nun darauf hinaus, daß Cuno die Auflösung des Sapag-Harriman-Vertrages und den Verkauf der drei Schiffe „Melrose“, „Melrose“ und „Cleveland“ durch die Sapag vorzuschlagen wird. Obwohl von der Verwaltung der Sapag Aussicht über diese Pläne bisher nicht zu erhalten war, ist doch anzunehmen, daß ihre Verwirklichung in dieser Form leicht wird. Die Sapag, die durch die Ausdehnung des Norddeutschen Lloyd und durch den Ankauf der Sines-Flotte durch die Deutsch-Australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft etwas zurückgefallen ist, würde durch diese Transaktion das Gleichgewicht wieder zu ihren Gunsten verschoben und auch in der Lage sein, die Mittel für einen Teil der neuen Schiffe aufzubringen, denn es stehen ihr noch aus der Amerika-Anleihe 35 Mill. \$ zur Verfügung und aus der beschlossenen Kapitalerhöhung sind noch 10 Mill. \$ zu erwarten. Außerdem würde bei der heutigen Lage des Geldmarktes eine Erhöhung des Aktienkapitals sehr wohl möglich sein und der Sapag das Aufbringen weiterer Mittel ermöglichen. Ob Harriman allerdings auf den Vorstoß Cunos eingehen wird, muß abgewartet werden.

### Keine englische Anleihe der N. G. Farbenindustrie.

Von zuständiger Seite hören wir, daß die Behauptung englischer Blätter von Verhandlungen über eine englische Anleihe von 7 Mill. Pfund für die N. G. Farbenindustrie unzutreffend ist. (Cig. Drahtmeld.)

### Die Landwirtschaftskredite aus Mitteln der Reichsgetreidestelle genehmigt.

Der Reichsrat stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Gesetzentwurf über Gewährung von Darlehen zur Erhebung der landwirtschaftlichen Erzeugung aus. Befristet sollen zu diesem Zwecke 60 Mill. RM. aus Mitteln der Reichsgetreidestelle verwendet werden. (Cig. Drahtmeld.)

### Zunahme des türkischen Außenhandels in 1925.

Der Wert der türkischen Wareneinfuhr ist im abgelaufenen Jahre gegenüber dem Jahre 1924 infolge des verstärkten Bezuges von Eisen und Maschinen von 120 Mill. auf 198 Millionen türk. L. gestiegen. Da die Ausfuhr sich von 50 Mill. auf 158 Mill. türk. L. erhöhte, ist das Passivum der türkischen Handelsbilanz von 70 Mill. auf 35 Mill. türk. L. zurückgegangen.

### 1. Abschluß im Kolbermoor-Kongress.

Die zum Kolbermoor-Kongress gehörenden Gesellschaften Baumwollspinnerei Kolbermoor in München, Spinnerei und Weberei Persee in Augsburg und Baumwollspinnerei Unterhausen in Unter-

hausen beantragen eine Dividende von je 12,5 Prozent (10 Prozent i. V.) aus einem Reingewinn von 1.071.905 RM. bzw. 704.513 RM. bzw. 607.951 RM., die zum selben Kongress gehörende Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei Rempten schlägt aus einem Reingewinn von 241.031 RM. eine Dividende von 6 Prozent (4 Prozent i. V.) vor. Die Generalversammlungen finden am 24. März in München statt. (Cig. Drahtmeld.)

### Internationale Verständigung der Ferrromanganhersteller.

Zwischen den deutschen, englischen und nordwestlichen Ferrromanganherstellern ist laut „Köln“ eine Verständigung dahingehend erzielt worden, daß diese drei Gruppen sich gegenseitig schützen und der Reihe nach die Aufträge, die auf dem internationalen Ferrromanganmarkt vergeben werden, hereinnehmen. Für die belgisch-luxemburgischen Hüttenwerke stellt sich gegenwärtig der Preis auf 15 £ die engl. Tonne frei aller Kosten Empfangsbahnhof mit der Waage, daß die Herstellergruppen, die nach dem gegebenen Turnus den Auftrag nicht erhalten sollen, zu einem um 5 lb. höheren Preis abgeben. In der letzten Zeit wird diese Verständigung durch einen neuen, nämlich den schweizerischen Wettbewerb, gefährdet, wobei aus russischen Erzen hergestelltes Ferrromangan angeboten wird. Daneben aber stellt Indien, welches bisher auch Erze ausgeführt hat, neuerdings ebenfalls Ferrromangan her, und außerdem droht Aufbruch als Wettbewerb für den russischen Verbrauch mit der Verfertigung von Ferrromangan aus Erzen aufzutreten, die bisher durch Harriman nach Amerika gelangen sind.

### Der Großhandel zur Reform der Geschäftsaufsicht.

In Kreisen des Großhandels wird die Veränderung der Geschäftsaufsicht außerordentlich beklagt, und man ist von Verbandseite herbeigebend, eine Reorganisation herbeizuführen. Das Gutachten des Reichswirtschaftsrates, in dem gegenüber dem Entwurf des Reichsjustizministeriums an mehreren Stellen gewisse Änderungen für den Schuldner vorgeschlagen sind, hat bis jetzt die Zustimmung der Kreise nicht gefunden, die vielmehr an ihrem Entwurf festhält. Im Interesse der Geschäftswelt wäre es vor allem notwendig, die Reform so rasch als möglich durchzuführen, während die Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten in der gegenwärtigen Lage als eine Frage zweiter Ordnung erscheinen und für eine spätere Klärung zurückgestellt werden könnten. Die Veränderung, mit der die ganze Angelegenheit gegenwärtig behandelt wird, wirkt jedenfalls nach der Ansicht vieler Industrieller und Handelskreise, als ein neues Moment der Verzerrung.

### Auslandsanleihe für die deutsche Gasindustrie.

Eine große deutsche Gasanstalt kehrt zurzeit in Verhandlungen mit ausländischen Kapitalgruppen, um eine Auslandsanleihe für den Ausbau und die Modernisierung der Werke zu erhalten. Ein mit der Prüfung der Unterlagen beauftragter Verrechnungsmann der betreffenden Finanzgruppe hat auf Grund seiner Studien in Deutschland nunmehr ein Gutachten erlassen, das die Aussichten für eine Kapitalanleihe in der deutschen Gasindustrie recht günstig beurteilt. Es wird in dem Gutachten darauf hingewiesen, daß die deutsche Gasindustrie zwar im Vergleich mit fremdländischen wesentlich hinter der internationalen Entwicklung zurückbleibe, daß aber eben deshalb noch eine große Entwicklung und Ausbaumaßnahmen für die deutsche Gasindustrie vorhanden seien. Man hofft, die Verhandlungen in nächster Zeit bis drei Wochen zu einem abschließenden Resultat zu führen.

### Starke ausländische Beteiligung an der Leipziger Messe.

Die ausländischen Sonderzüge der Leipziger Messe weisen eine außerordentlich starke Beteiligung auf. Am Sonderzug von Wien laufen zwei vollbesetzte Sonderzüge aus Jugoslawien. Ein Sonderzug von Prag muß doppelt gefahren werden und weist eine besonders starke Beteiligung aus Ungarn auf. Der Sonderzug aus Zürich ist ebenfalls außerordentlich stark besetzt. Dasselbe gilt von den Sonderzügen von Holland und England.

### In den Verhandlungen mit Griechenland.

In den letzten Wochen sind eingehende Verhandlungen mit den Verbänden über die Tarifvorläufe abgeschlossen worden, die zur Vorbereitung der Handelsvertragsverhandlungen mit Griechenland dienen sollen. Die danach formulierten Vorstöße sind in peninsularer Woche der Regierung in Athen überreicht worden. Es werden nunmehr von dort die korrespondierenden Vorstöße erwartet.

### Harriman und die deutsche Zinzerzeugung.

Von bankmäßiger Seite verläutet, daß gelegentlich der bevorstehenden Annäherung von Harriman in Berlin aller Wahrscheinlichkeit nach die Frage der Anleihe wieder in Diskussion kommen und ihre endgültige Regelung erfordern werden. — Es handelt sich hier um den Anleiheverkauf aus dem Besitz der Steelcase Erben A. G.

### Unveränderte Hoffahrszusage.

Die Hoffahrszusage ist in ihrer heutigen Monatsversammlung, die Einschränkung der Hoffahrszusage auch für März unverändert auf 35 Prozent zu belassen.

### Zur geplanten Exportkreditversicherung.

In Sachen der Exportkreditversicherung fanden gestern Verhand-

lungen zwischen Reich und Versicherungsgesellschaften statt. Nach der „Köln.“-Bericht man hat über die Bedingungen des Generalvertrages mit dem Reich im Rahmen des bekannten Regierungsentwurfs. Immerhin scheint der Reich der Gesellschaften, der sich an der Risikofürsorge beteiligt, noch nicht ganz zufriedener, und in der fester mitgeteilten Linie könnte eine Veranschaulichung teilweise noch Schwierigkeiten verursacht. Endgültige Beschlüsse werden auch bisher nicht gefaßt, weil sich zuvor noch der Reichsrat äußern soll. Nächsten Dienstag oder Mittwoch gehen die Verhandlungen weiter. Verlegt wird, die Differenzen mit dem Hamburger Exporteur in Wien, dessen Anträge, daß man eine Exportversicherung nicht auf die Risikofürsorge einzusparen. Pläne einer Fiktion der Risikofürsorge, die eine Zeitlang befanden, sind nicht durchgefallen, wenigstens soweit das Ergebnis in Frage kommt. Die zweite vom zweiten Risiko noch etwas derartiges aufzulegen, steht dahin.

### Die Geschäftslage in der elassischen Textilindustrie.

Während die deutsche Textilindustrie seit einem Monat, wie die gesamte elassische Industrie, zur Kurzarbeit übergehen mußte, hat sich die Lage der elassischen Textilindustrie in den letzten Wochen erheblich gebessert, so daß Aufträge zurückgeworfen werden müssen. Die Konjunkturlage ist mit dem Auslande in hohem Maße verbunden, die elassischen Arbeitskräfte zurückzuführen, da hier, ebenso wie während der deutschen Inflation, die Wirtschaftslage nicht Schritt mit der Entwertung der Währung halten.

### Auflösung der Handelskammern-Vereinigung in Stuttgart.

In der letzten Zeit ist der Zusammenschluß in dieser Vereinigung außerordentlich unpopulär geworden, seitdem eine führende Handelskammer, nämlich die Firma Kuhn & Nodt A. G. in Osnabrück, B. ausgeschieden ist und sich nicht mehr an den Konventionspreis gebunden hat. Anschließendes werden auch die zuletzt am 6. Januar 1926 an Konventionspreise bei Verkaufsfaktoren nicht mehr eingehalten. Im freien Verkehr ist 10-15 Prozent höher anzunehmen.

### Der Diebstahl der Wolf-Patente.

Die von der Robert Wolf-Konzerngesellschaft in Stuttgart in Amerika eingetragene Marke auf Herausgabe der Geschäftsbücher für die Verkaufsfaktoren der Wolf-Patente wurde vom Bundesrichter kostenpflichtig abgewiesen. Auf Grund dieses Urteils will die American Wolf-Magnete Company die deutschen Wolf-Patente an dem Verkauf ihrer deutschen Fabrikate unter dem Namen Wolf in den Vereinigten Staaten verhindern.

### Mechanische Flachspinnerei Danvers in Osnabrück.

Das Unternehmen, von dem die K. O. S. A. in Osnabrück in Osnabrück die Mehrheit des Aktienkapitals besitzt, wird das benannte Geschäftsbücher mit einem größeren Verlust abschließen. Die für alle übrigen deutschen Flachspinnereien, so ist aus der Lage dieses Unternehmens derzeit anzunehmen, da die auf der Basis K. O. S. A. Schiffe garantierte Dividende von 10 Prozent = 4.4 Mill. trotz dem gezahlt werden.

### Dividendenvorschläge. A. G. für Strumpfwarenfabrikation vorm. W. Seel.

7 Prozent auf die Stammaktien, 6 Prozent auf die Vorzugsaktien. (Cig. Drahtmeld.)

### Augsburger Kammerpinnerei in Augsburg.

Nach 1925 erzielte sich ein Reingewinn von 908.906 RM. (C. 610.600), woraus 401.640 RM. zur Ausschüttung von 10 (12) Prozent Dividende auf die St.-A. und von wieder 6 Prozent auf die V.-A. ferner je 60.000 RM. als Zuzahlung an die Aktionäre für Beamtenpensionen verwendet und 100.000 RM. vorgetragen werden sollen. (C. S. 9. April.)

### Besserer Geschäftslage bei Opel.

In der Fabrik und Motorenfabrik Opel, Rüsselsheim, werden von Tag zu Tag von den beurlaubten Beschäftigten wieder eine Anzahl zur Arbeit zurückgerufen. Während der Motorenfabrik vier Tage wöchentlich arbeitet, wird im Gesamtbetrieb des Fahrzeugbaus nun schon volle Tage gearbeitet. Durch Umstellung und vollständige Zentralisierung des Betriebes ist es in den Werkstätten möglich, tags über 3000 Fahrzeuge und 200 Motoren herzustellen.

### Vorführung des Betriebes der Vereinigten Seifenfabriken Stuttgart A. G.

Wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, wird der Betrieb entgegen manchen Gerüchten mit Genehmigung des Gläubigersausschusses weitergeführt. Die beiden Werke sind vollständig, der Verkaufapparat arbeitet. Der Betrieb des Gläubigerbeirats, den Betrieb weiterzuführen, gründet sich auf die Ansicht, daß in absehbarer Zeit eine Besserung zu erwarten ist, die für alle Teile annehmbar sein dürfte. Bestimmte Vorstöße über Quoten usw. sind noch nicht erfolgt.

### Deutscher Genossenschaftsbund.

Engerer und Gesamtausschuß des deutschen Genossenschaftsbundes (Organisation Schütze-Deutscher) hielt am 17. Februar eine Tagung in Berlin in den Räumen des Reichswirts-

**Suchen Sie**

- etwas zu verkaufen
- zu kaufen
- zu vermieten
- zu mieten
- zu tauschen

oder Angefellte Arbeiter Hauspersonal

oder eine Stelle in einem Büro einem Haushalt

oder Kapitalien

So inserieren Sie im „Karlsruher Tagblatt“

**Tapeten!**

Die neuen Kollektionen sind fertig gestellt. Ueber 500 neue Muster, daher reichhaltigste Auswahl.

Telefon 2435 **H. Durand** Douglasstr. 26

Kataloge jederselt zu Diensten.

**Linn Taffeln**

Es ist das Süßholz rein im Geschmack, billig und bekömmlich ist. Ärzte und Küchenachleute empfehlen seine Verwendung.

1 H.-Packung für 10 Pf. hat die Süßholz von 1 Pfund Zucker

Gründlich in Wasser abwaschen, Drogenhandlungen und Apotheken.

Ich hab's erprobt!

**Schaller's Tee**

ist doch der beste!

**Haben Sie schon die neuen NESTOR Cigarettes probiert?**

Wir sind die Hersteller der seit vielen Jahrzehnten in der ganzen Welt berühmten Cigaretten-Marke „Queen“. Die zur Verwendung gelangenden hochwertigen Orienttabake, die meisterhafte Mischung und die sorgfältige Verarbeitung geben unseren Marken das Gepräge besonderer Eigenart — Das edle Aroma, der feine, milde Geschmack und nicht zuletzt die außerordentliche Preiswürdigkeit sind Merkmale, die keinem Cigaretten-Raucher entgehen. — In Augenblicken der geistigen Anspannung und allgemeinen Erschlaffung bringt eine Nestor Cigarette die gewünschte Anregung und Erfrischung. — Zur Bequemlichkeit aller Freunde unserer Marken haben wir auch Schachteln zu je 10 Stück Inhalt herausgebracht. Erfahrene Kenner und Damen mit verfeinertem Geschmack wählen:

**NESTOR GIANACCLIS**

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

DIE NEUEN SORTEN	
FLOR FINA	5,-
DARLING	6,-
LORD	8,-
KHEDIVE	10,-
QUEEN	12,-
KING	15,-

Morgen-Ausgabe

Staat ab. Hierbei bildeten u. a. die Spar...

Der 69. deutsche Genossenschaftstag in...

Aus Baden

Rheinische Kreditbank in Mannheim. Wie die...

Banken. Ermäßigung des Lombardzins...

Herabsetzung der Debits- und Kreditzinsen...

Samburger Warenmarkt vom 26. Februar...

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Table with columns for Festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Herabsetzung der Kreditzinsen. Die Berliner...

Rheinische Hypothek- und Wechselbank. Von dem...

Verkehr. Güterleistungen nach der Schweiz. Wie uns...

Märkte

Frankfurter Getreidebörse.

Amliche Notierungen vom 26. Februar 1926.

Table with columns for 100 kg Parit. Frankfurt, Goldmark, and various grain types like Weizen, Roggen, Hafer.

Berlin, 26. Februar. Amliche Produkt...

Samburger Warenmarkt vom 26. Februar. Ge...

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Table with columns for Festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berlin, 26. Februar. Amliche Produkt...

Samburger Warenmarkt vom 26. Februar. Ge...

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Samburger Warenmarkt vom 26. Februar. Ge...

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Table with columns for Festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Berliner Metallmarkt-Notierungen vom 26. Febr.

Preisanschläge auf der mitteldeutschen Sä...

Frankfurter Abendbörse vom 26. Febr. An der...

Berlin, 26. Febr. (Ein. Drahtmelde.) Die R...

Erweiterung des Terminhandels an der Ber...

Mannheim, 26. Febr. (Ein. Drahtmelde.) Das...

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Table with columns for Festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various other securities.



Morgen-Ausgabe

Die ländlichen Reitervereine in Baden.

Wir erhalten eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen: Allenfalls bilden sich jetzt in Baden ländliche Reit- und Fahrvereine. Im übrigen Deutschland sind derartige Vereine bereits vor vielen Jahren gegründet worden und gewinnen täglich an Bedeutung.

Das Reiten bildet zudem eine der gesündesten und besten Sportarten. So bilden gerade diese ländlichen Reitervereine einen ungeheuer wichtigen Faktor für die Erziehung der heranwachsenden Jugend.

Jedes Geld, das der Landwirt für den Reiterverein beisteuert, fließt er zur Erziehung seines Sohnes und damit zum Wiedererwerb des Staates bei. Darum ist es auch Pflicht des Staates, mit allen Mitteln diese Bewegung zu unterstützen.

Zu erwähnen sei noch, daß die Vereine durchaus unpolitisch sind und lediglich der Erziehung der Jugend und des Pferdes dienen. Wenn hier und da Verdächtigungen laut wurden, daß es sich bei den ländlichen Reitervereinen um eine militärische Ausbildung handelt, so können diese Gerüchte nur auf völliger Unkenntnis beruhen.

Aus Baden

Die Gemeindebehörden und das Volksbegehren.

Pressemitteilungen zufolge sollen sich einzelne Gemeindebehörden auf dem Lande angewandt haben, für das Volksbegehren Eintragungskisten aufzustellen mit der Begründung, es sei ihnen über die Auslegung der Eintragungskisten bis her keine Anweisung von der vorgesetzten Dienstbehörde zugegangen.

Die Landesregierung gebietet, alle Gemeinden mit den erforderlichen Anweisungen zu versehen. Diese dürften wohl inzwischen in allen Ländern ergangen sein.

Tagung badischer Bahnhofsdirigenten.

Badischer Bahnhofsdirigenten Tagung. Der Verband badischer Bahnhofsdirigenten hielt hier seine Hauptversammlung ab, die eine starke Beteiligung aus allen Teilen des Landes aufwies.

E. Durlach, 26. Febr. In der Zeit vom 9. bis 17. April soll auf dem Thomashof bei Durlach eine Freizeitanstalt für weibliche Jugend, die höhere Schulen besucht oder besucht hat, stattfinden.

in vermorrhener Zeit" weisen. Große allgemeine Fragen, aber auch die kleinen Dinge des persönlichen Lebens sollen behandelt werden.

1. Verghausen, 26. Febr. Heute morgen gegen 5 Uhr brach im Anwesen des Drechsmaschinenbauers Burkhardt Feuer aus, das im Entstehen mit einem Feuerlöschapparat gelöscht werden konnte.

1. Wiesloch, 26. Febr. Ein nächtlicher Radunfall der namens Heinrich Wagner, der von der Polizei ins Arrestlokal geföhrt wurde, verlegte Polizeioberwachmeister Peder, als dieser nachsehen wollte, einen Messerhieb in den Rücken.

1. Hockbach, 26. Febr. Bei der Kreisversammlung im Saal des Kreisheimatsvereins wurde der Verkauf des Hockbacher Gemeindegeländes durch den Kreis beschloffen.

Redarhaden in Heidelberg gelegenen Hauses zu dem Kaufpreis von 46 000 M zwecks Einrichtung eines der Kreisverwaltung bisher fehlenden Dienstgebäudes.

dz. Mannheim, 26. Febr. Infolge Schwundel-anfalles fiel ein 39 Jahre alter lediger Eisenbahnbeamter aus einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 2. Er erlitt hierdurch an beiden Händen und am rechten Arm leichte Verletzungen.

dz. Heidelberg, 26. Febr. Der Erste Staatsanwalt erlöhrt ein Nachschreiben, wonach gestern nachmittags im Redarthal bei Weiblingen die Leiche eines jungen Mannes geborgen wurde.

dz. Heidelberg, 26. Febr. Das Staatsministerium hat der Eltsabeth Stams in Heidelberg, Tochter des Verwaltungsoberinspektors Weinr.

Stams, die einen jungen Mann vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, die badische Rettungsmedaille verliehen.

dz. Heidelberg, 26. Febr. Angeblich aus Versehen schoß ein junger Mann in der Berggasse einem Korbmacher mit einem Florberggewehr in den Rücken. Der Angehoffene mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

dz. Mosbach, 26. Febr. Die Unterbadischen Flechtviehzuchtgenossenschaften hielten hier ihren ersten Verbandstag ab. Zum ersten Verbandspräsidenten wurde Landeskommissar Geh. Regierungsrat Hebling-Mannheim, zum Stellvertreter Landrat Dr. Pfaff-Mosbach gewählt.

dz. Vöhringen, 26. Febr. Der Schreiber des Drohbrieves an den Kronenwirt Rieger wurde in der Person eines 15jährigen Kaufmannslehrlings von hier ermittelt.

dz. Hornberg, 26. Febr. Vor der Restauration zum Taubhäuser kam kürzlich der schwer beladene Anhänger eines Lastautos beim Abhängen auf der absteigenden Straße ins Rollen und fuhr mit voller Wucht gegen den Hauseingang der Wirtschaft. Durch den Anprall wurde der Türposten nach innen gedrückt und gebrochen.

dz. Reihhausen (Ami Billingen), 26. Febr. Gestern in den Abendstunden brach in den Wohnräumen des Schmiedemeisters Dominicus Schorpp Feuer aus, das sich mit casender Schnelligkeit auf das angebaut Wohnhaus des Gastwirts Hoffmann ausbreitete.

dz. Reihhausen (Ami Billingen), 26. Febr. Gestern in den Abendstunden brach in den Wohnräumen des Schmiedemeisters Dominicus Schorpp Feuer aus, das sich mit casender Schnelligkeit auf das angebaut Wohnhaus des Gastwirts Hoffmann ausbreitete.

dz. Reihhausen (Ami Billingen), 26. Febr. Gestern in den Abendstunden brach in den Wohnräumen des Schmiedemeisters Dominicus Schorpp Feuer aus, das sich mit casender Schnelligkeit auf das angebaut Wohnhaus des Gastwirts Hoffmann ausbreitete.

dz. Reihhausen (Ami Billingen), 26. Febr. Gestern in den Abendstunden brach in den Wohnräumen des Schmiedemeisters Dominicus Schorpp Feuer aus, das sich mit casender Schnelligkeit auf das angebaut Wohnhaus des Gastwirts Hoffmann ausbreitete.

Sport-Spiel

Die kenneiliche Behandlung der Turn- und Sportvereine. Der Reichskammerrat hat an die Präsidenten der Landesverbände eine Verfassung erlassen, die am 25. Januar 1926, worin gesagt wird, daß die Turn- und Sportvereine nicht nur von der Vermögenssteuer befreit, sondern daß bei ihnen überhaupt auf die Abgabe einer Erklärung über ihr Vermögen verzichtet werden soll.

Fußballsport.

J.C. Pöhlitz - F.C. Mühlhausen. Wer wird der glückliche Sieger sein, der den Kreis Mittelbaden in den Aufstiegskämpfen vertritt? Diese Frage soll in dem am Sonntag, 28. Febr., im Pöhlitzstadion beginnenden Treffen beantwortet werden.

Schwimmen.

Internationales Schwimmtreffen in München. Für das an Pfingsten in München stattfindende Schwimmtreffen des F.C. 09 haben zahlreiche Kräfte der deutschen Elite sich gemeldet. Das Programm findet eine erwünschte Bereicherung durch die internationalen Wasserballkämpfe, an denen u. a. der deutsche Erzieher Wasserfreunde Hannover und der bekannte F.C. Budapest teilnehmen werden.

Tennis.

Vom Tennis-Turnier in St. Moritz. Bei den Spielen im internationalen Tennis-Turnier schlugen die Deutschen Rache - Klettschrotz die Dänen Morten-Masniksen 6:1, 6:4 und qualifizierten sich für das Endspiel im Herren-Doppel.

Bürsten-Vogel 3 Friedrichsplatz 3 Tel. 1424.

Automobilstraßen?

Von Oberbaurat i. R. Cassinone.

Bei der Zunahme und Ausdehnung des Kraftwagenverkehrs wird von den Beteiligten, den Kraftwagenherstellern und -besitzern, sowie von den Benutzern, die Notwendigkeit der Schaffung besonderer Automobilstraßen betont, um das neue Verkehrsmittel flink in vollem Maße für den Schnellverkehr ausnützen zu können.

Eine ausschließlich für den Schnellverkehr angelegte Straße mit ihrer langen gestreckten Richtungsführung, den schwach gekrümmten Verbindungsbögen mit reichlich bemessenen Halbmessern, den mäßigen Steigungen und Gefällen kommt in ihrer ganzen Ausgestaltung einer Eisenbahnlinie gleich.

Der Bau solcher Straßen ist daher schon von vornherein kaum möglich. Selbst der Ausbau einzelner stark mit Kraftwagen befahrenen Straßen, auf welchen dann besonders schnell gefahren werden könnte, bringt keinen Gewinn. Was würde a. B. damit erreicht, und wie wäre die Notwendigkeit zu begründen, zwischen Mannheim und Heidelberg auf einem 2 Kilometer breiten Geländestreifen neben der Seiffahrt auf dem Neckar, der Reichsbahn und der Nebenbahn, und der Landstraße als fünfte Verkehrslinie eine besondere Kraftwagenstraße zu schaffen.

Der Hinweis auf das Ausmaß liefert keinen Beweis, denn hier liegen ganz andere Verhältnisse vor. Besonders das Beispiel von den Vereinigten Staaten von Nordamerika und die dortigen Leistungen im Straßenbau können nicht überzeugen. Abgesehen von der Verkehrsdichte des Himmelfriedes, des Klimas, der geologischen Verhältnisse, des weitaugedehnten Gebietes, ist die Befriedigung u. a. die Bebauung des Landes eine von der unierigen grundverschiedene. Die Straßen im Industriegebiet sind wesentlich andere als im Öden, woföhrt die unterhaltungspflichtigen Farmer kaum die notwendigen Arbeiten vorzunehmen haben.

Straßenneubauten in der Hauptsache nur Anpassungen der bestehenden Straßennetze durch Verbreiterung, widerstandsfähigere Straßendecke und Umgebung geschlossener Ortlichkeiten für den Schnellverkehr. Die geplante Kraftwagenstraße von London über Birmingham nach Liverpool ist vorerst nur Entwürf geblieben. Ebenso ist in Spanien der großzügige Plan bei dem weitläufigen Eisenbahnnetz von Barcelona ausgedehnt eine Rundbahnverkehrsstraße dem Meer entlang und um das ganze Land mit beiläufig 2000 Kilometer noch nicht in Angriff genommen worden.

Die erste längere Kraftwagenstraße in der lombardischen Ebene von Mailand über Lainate nach Varese mit Abzweigung nach Como an den Längensee mit zusammen 88 Kilometer erhalten. Sie wurde durch eine von Anbaustraßen und Kraftwagenbesitzern gegründete Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 50 Millionen Lire und 25 Millionen Obligationen erbaut. Die Benutzung ist nur gegen Taxen, welche jeweils für die ganze Straßenlänge auch bei Teilstrecken zu entrichten sind, gestattet. Bezeichnend ist übrigens, daß die ausschlaggebenden Kraftwagenbesitzer Geschwindigkeitsbeschränkungen eingeföhrt haben und bei Vollkommenerlei doppelte Sätze erheben werden. Dasselbe hat also die Selbsthilfe eingeföhrt, die dabei geleistete staatliche Unterstützung war unwesentlich.

Der Kraftwagenverkehr in Deutschland wird nicht den Umfang erreichen wie in Amerika mit seinen mit maschinenarbeitenden landwirtschaftlichen Großbetrieben und im industriereichen und handeltreibenden Engalnd mit kaum neuwertiger Landwirtschaft. In Deutschland ist dagegen ein dichtes Netz von Haupt- und Nebenbahnen, guten Straßen und stark artikulierter Landbesitz vorhanden. Zur Bebauung der zahlreichen kleinbäuerlichen Anwesen in Süddeutschland ist tierische Antriebskraft nicht erforderlich. Diese wird auf dem platten Land nicht verschwendet und auch in Zukunft berücksichtigt werden müssen. Die Justiziere nahmen, nachdem deren Anstalt durch den Weltkrieg wieder ersetzt ist, an der Verkehrsuntersuchung teil, wie bei den Verkehrsbeobachtungen festgestellt wurde und treten in der Nähe der ärtheren Städte und deren Umgebung zurück, woföhrt die Pferdehaltung erloschert ist. Nur im ausgedehnten Industriegebiet, wie im Rheinland und Westfalen oder Sachsen mag ein gewisses Bedürfnis bestehen. Die weiter geplante Straßenverbindung von Aachen nach Köln soll einen Erlös bilden für den vierfachen Ausbau der Bahnhöfe, welcher durch das Verfallene Diktat verboten ist. Die Dringlichkeit dieser mit einer elektrischen Schnellbahn zu verbindenden, ausschließlich für den Kraftwagenverkehr bestimmten Straße, wird durch die unhaltbaren Zustände in der Südaufbesserung bedingt, für welche an 170 Tagen von 300 die Annahme wegen Ueberlastung der Güterföhrtation in Aachen gescheitert war. Doch ist hier die Frage der Geschwindigkeit für den Bauaufwand der 65 Kilometer langen Straße mit 39 Millionen RM noch nicht gelöst. Deshalb ist der in Aussicht genommene Weiterbau bis Düsseldorf sehr in Frage gestellt. Eine Fortsetzung nach Berlin, von welcher gesprochen wird, ist ausgeschlossen. Denn heutzutage und künftig noch mehr, benutzt, wer es eifrig hat, auf solche Entfernungen nicht mehr den Kraftwagen, sondern das Flugzeug.

Für den Stadterweiterungsplan von Karlsruhe sind solche Schnellverkehrsstraßen zum Umfahren des Stadtgebietes in Aussicht genommen. Sofern man ein Bedürfnis hierfür anerkennen und sie nicht als Ausfallstraßen von einem Verkehrsmitelpunkt, welchen die Landeshauptstadt darstellt, ausbilden will, wird man nicht noch einen weiteren unschönen Dammsprung um die Stadt legen. Es gilt doch auch noch einen Schutz des Landschaftsbildes. Man wird vielmehr diese Straßen mit den Bahnlinien verbinden, vielleicht mit durch diese getrennten Fahrrichtungen beiderseits, welche vermittelst Ab- und Aufbauten und Unterführungen miteinander verbunden und an vorhandene Verkehrswege angegeschlossen werden. Im übrigen kann man solche weitaustragenden Entwürfe ruhig der Zukunft überlassen, besonders bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Das Bedürfnis der Gegenwart ist, die bestehenden Straßen für einen gewissen Verkehr auszubauen und die vorhandenen Mängel zu beheben. Schon das erfordert Aufwendungen, die schwerer unsere Geldwirtschaft belasten.

### Mauren, Berber und Neger in Marokko. \*)

Wohl ist die blumenreiche Sprache des Koran vorherrschend im Atlas, Araberblut jedoch gibt es wenig. In der Westküste haufen arabisierte Berberstämme, auch nomadischerer Art, die schneegekrönten Atlasketten semitische Hirten, doch sie sind alle zusammen nur ein Bruchteil von Marokkos heutiger Bevölkerung. Hauptstütze jedes einzelnen Teiles im heutigen Eberlat sind erbeinacesebene bodenkundige Berber, die fast vier Fünftel der Gesamtbevölkerung bilden, und die städtebewohnenden Mauren, die der Vermischung semitischer Eroberer mit vorgefundenem Berberblut entstammen.

Schon Karthagos Staatsmänner trauten nie ihren berühmten numidischen Reiterhorden, die durchwegs aus kampfbereiten und beutelustigen Stämmen bestanden, ein Umsturz, der viel beitragen zum unglücklichen Ausgang des hundertjährigen Kampfes zwischen Rom und westumspannender Macht! Und als letzteres die gefährlichste Nebenbuhlerin auf afrikanischem Festland bezwungen, hatte es ebenso seine ewige Not mit den wilden Berberstämmen heider Mauretanien, wie vor- und nachher alle, die den freilebenden Stämmen Fremdberrschaft auferlegen wollten. Sie schlugen sich mit der Bevölkerung herum, bis die hochgehenden Wogen der Völkerwanderung auch diesen fernen Strand berührten. Auch Germanenstämme kamen mit Weib und Kind und verschwanden ins Innere, als für kaum errichtetes Reich zusammenbrach. Wohin — darauf weiß die Weltgeschichte nur ungenaue Antwort. Vielleicht stießen neue treuhafte Banden und milden Göttern auf den Sänen der algerischen Kabile und in Tälern des marokkanischen Atlas.

Dann kam der junge Islam angebraut. Sturmwind gleich segelten arabische Emire mit siegeswahnigen Horden über Länder und Völker und wälzten semitische Glaubenskreiter vom roten Meere bis an den Atlant. Kanak verteidigte das alte Berbervolk seine Freiheit; Ströme Blutes flossen, ehe die Fremden seinen Fuß lassen konnten. Tatkraftige Führer aus den vornehmsten Familien, so der Senata, Serhadia und Lani, leisteten wütenden Widerstand. Noch kennt die Ueberlieferung Namen der großen Priesterin Kabinna und des tapferen Kofika, die Arabern ebenso blutige Kämpfe lieferten, wie Jahrhunderte früher den Römern der Numidier Kalfas und der tollkühnen Taktarinas. Erst mit der dritten Araberherrschaft verlor die bodenkundige Bevölkerung ihre herrschende Stellung.

Tatkraftige Araber mischten sich nun mit unerbittlichem Berberblut und dräneten als Mauren mächtig hinüber nach dem heutigen Spanien, um auf Europas Boden stolz blühende Königreiche zu schaffen. Als nach fast tausendjährigem Aufenthalt der letzte „Moro“ wieder hinüberzügelte nach dem Strand des gläubensverwandten Afrika, nahm er mit sich den Wohlstand des Landes, dem er unvergänglichen Stempel aufgedrückt hatte. Aber auch die Erinnerung entchwundener Größe, an vergangene Glanzzeit, von der sein heutiger Zustand erscheidend abblüht. Als ob diese einstigen Kulturträger wieder verfunken wären in Nacht und Barbarei! Kaum noch in Träumen kennen sie maurische Prachtbauten auf Spaniens Boden, und im Volksmund „Andalos“ genannte Familien bewahren als heiligstes, kostbarstes Gut den alten unsterblichen Schlüssel

jenes Hauses, das einst ihre Ahnen auf den Pyrenäen bewohnten. Noch beten sie allwöchentlich nach der großen Freitagsmosche um das Naben des Tages, an dem sie als rechtmäßige Besitzer wieder darin einzutreten.

Keinen größeren Unterschied kann man sich vorstellen, als den erbeinacesebenen Berber und den städtebewohnenden Mauren, dessen einstmalige so hohe Blüte spurlos verschwand und fast vergessen ist von dem vormals so stolzen Volke.

Der hagerer Maure mit ernsten, klugen Gesichtszügen, schwarzen Haaren und ebenförmigen feurigen Augen ist zwar ein guter Kaufmann und Familienvater, sonst aber träge und feind jeder körperlichen Anstrengung. Er hüllt sich in lanawalkende Gewandung von blendendem Weiß, in der er gemessen einhererschreitet. Stolz und ehrfurcht, aber Fremden gegenüber von gewinnender Lebenswürdigkeit, wohnt er auf die herrschende Stellung seiner Rasse. Angezogen, kann der Maure wohl lebhaft werden, nimmt auch nach Art aller Orientalen während des Sprechens viel die Hände zu Hilfe, doch rasch versinkt er immer wieder in wellenrührtes Einbrüten. Anders freilich, wenn er sein geliebtes Rab el Barud reitet, das Pulverspiel. Da heile sich seine harten Züge, dann zeigt er einen Rest alter Ritterlichkeit. Toll braucht er mit seinesgleichen über die Ebene, schwingt unter wildem Jauchzen die lange Kniee über dem Kopf und führt jenes aufregende Reiterpiel auf, das im eigentlichen Orient kurzweg „Kantana“ genannt wird. Aber nirgends wird es so toll geübt wie im Atlas. Wie wahnwitzig wirbeln die aufgeregten Reiter durcheinander. Von ihren bleichen Gesichtern fliegen grobe Schweißtropfen, von Pfannen und Hals der Pferde dicker Schaum. Dazu Pulverdampf, unaufhörliches Gewehrgeklapper, tolle Schreie, schrille Rufe der mahnsinnig erregten Männer, jede Faser der hageren Körper ist aufs äußerste angepannt — bis Noß und Reiter sich wieder trennen und letzterer zurückfällt in tatenlos Gleichgültigkeit, aus der er kaum aufgerüttelt worden. Das ist der Maure, Marokkos herrschende Rasse.

Ueber ganz Marokko zerstreut findet man Neger, Sprößlinge südlicher Striche, meist aus der Sahara, teils sogar vom Senegal stammend. Gewöhnlich Sklaven in Diensten vornehmer Städtebewohner oder sog. Maud (Freigelassene), bringen sie sich fort als Wasserträger, Garische, Hafenarbeiter um. Auch zahlreiche Sultansdiener sind schwarzhäutig; bei Meknes hat ein ganzes Regiment, die Bwachi. Dort bringen sie es auch zu Amt und Würden. Der gefährlichste „General“ des Revolutionärs Bu Samara war Neger, Mischling der allmächtigen Grokufir Bu Ahmed, der nach dem Tode Mulai Saffans lange Zeit die Regierung kräftig führte an Stelle des schwächlichen Abd el Was. — Junge Negerinnen sind dem lächerlichen Mauren gefuchte Konkubinen seiner der Gründe, warum die maurische Rasse unauffassbar ist, die aber in späteren Jahren nur geringen Wert haben als Arbeitsklavinnen. Jedes vornehmere Haus hat deren mehrere, viel Regeblut fließt in den angesehensten Familien des Landes. Auch in der Sultansfamilie!

Anders der berberische Bewohner des Scheffats. Wohl vier Fünftel der Bevölkerung besteht aus diesen Ureinwohnern, die als fleißige, beschickene Landbauern oder Hirten in den fruchtbaren Ebenen an der Westküste, wie in grünen Tälern auf Hängen des Atlas leben. Sie wohnen in festen Zweighütten, Gurabi genannt,

oder in Qualla, festen Häusern aus Lehm oder Stein. Solche nur, die als Nomaden haufen, in deren Adern mehr oder weniger reines Araberblut fließt, wohnen unter Ziegenhaarzelten. Denn auch nomadisierende Araberstämme gibt es noch in Marokko, freilich nur wenige und diese nicht mehr rein semitischen Blutes. Der Berber kleidet sich im Norden in die rauhe, kurzärmelige Dschelabba, die kaum über die Knie reicht, unter der er ein langes Hemd, die Farasia, mitunter auch weite Beinleider trägt. Im Süden kommt an Stelle der Dschelabba ein langer Hail von ehemals weißer Farbe. So geht er Sommer wie Winter, bebaut seine Felder mit altem Gerat, wie es vor zweitausend Jahren seine Ahnen benützte, und weidet Schaf- und Ziegen- und Rinderherden, immer die geliebte Kniee als treue Begleiterin neben sich. Meist von kleiner, gedrungenen Gestalt, zeigt er stets mannbastete Auftreten; die blühenden Augen sind in unaufhörlicher Bewegung. Vom dunkelsten Braun findet man alle Schattierungen bis zum hellsten Weiß, im Hof sogar Blondhaar und Blauaugen. Angleich der maurischen Bevölkerung des Landes räumt der Berber seiner Frau eine um vieles geachtete Stellung ein und lebt ausschließlich in Monogamie. Wie er den Sultau nur als Religionsfürst, nicht als politisches Oberhaupt anerkennt, so schätzt er seine uralte Freiheit und tritt gerne ein für die Rechte derer, die seine Hilfe anrufen. Vlutrade gilt als heiliges Gesetz, obwohl in neuester Zeit bei manchen Stämmen der Brauch Eingang findet, unabsichtlich vergossenes Blut durch die Hobe des Fäters zu sühnen.

Der Berber ist in jeder Beziehung Marokkos eigentliche Stütze. Er wird zu allen Leistungen herangezogen, soll Steuern zahlen und Militär stellen, ohne vom Mauren entsprechende Gegenleistungen zu erhalten. Daher das ungleichliche Verhältnis zwischen beiden Rassen. Das greift so weit, daß Berber fast nie Städtebewohnern die Tochter zur Frau geben, trotzdem ihr dort bequemerer Leben winkt als unter dem Dach heimlicher Stätten. Leider kann der Berber die in ihm schlummernde Kraft nicht entfalten, hermetische Abschließung gegen jeden Einfluß von außen ließ all seine Fähigkeiten brach liegen. Um so beachtenswerter sind seine körperlichen Vorzüge, die Frankreich längst erkannt hat.

Ein französischer Orientkenner, Auaste Monieras, sagte mit echt romanischer Ueberhebungslichkeit und voll rosender Hoffnung in die Zukunft lebend folgendes:

„Wenn uns Maerier und Tunessen zusammen 300 000 mohammedanischer Soldaten neben können, was ist erst von Marokko zu erwarten, wenn es endgültig in Frankreichs Machtbereich tritt? In diesem Tage wird es Herr des Erdballs! Welche europäische Armee könnte dem Stoß von zwei Millionen Berbern und Arabern widerstehen, die französisch bewaffnet und diszipliniert sind? Und welche herrlich kolonialen Würden würden wir in diesem Teil des nordwestlichen Afrika haben! Tunessen, Maerier, Marokko! Marokko vor allem, das mehr gilt als die beiden anderen zusammen. Marokko, Afrika unverstehtlichstes Land, das eines Tages, so hoffen wir, die schönste Blüte im Kranze französischer Kolonien sein wird!“

So schrieb vor zwei Jahrzehnten der französische Patriot, gleich so vielen seiner Landsleute, damals schon an Marokkos räusliche Eingeleibung in den Kolonialbesitz der Republik denkend.

### Kommunistische Agitation in der Pariser Industrie.

#### Kampf um Lohnerhöhung.

Die Kommunisten entfalten in den Pariser Fabriken schon seit Monaten eine außerordentlich lebhaft propagandistische, um eine allgemeine Lohnbewegung hervorzurufen. Sie erklären ganz offen, daß in jeder Pariser Fabrik die Arbeiterchaft zum kommenden 15. Februar nachdrücklich mit sehr erheblichen Lohnforderungen hervortreten soll. Diese Bewegung gewinnt allmählich so stark an Boden, daß die Arbeitgeberorganisationen nicht mehr umhin können, sich ernstlich damit zu befassen und Vorkehrungsmassnahmen zu treffen. Es gärt tatsächlich sehr in der französischen Arbeiter- und Beamtenchaft, die Lebenssteuerung wird in den letzten Wochen immer drückender, ohne daß die Löhne damit gleichen Schritt halten. Die große Pariser Automobilfabrik Citroen hat 20 000 Arbeiter ausgesperrt. Die Lohnverhandlungen im Bergbau gehen nur sehr langsam voran, auch die Eisenbahner haben erhebliche Mehrforderungen gestellt und zwar hauptsächlich unter Berufung darauf, daß die französischen Eisenbahngesellschaften im Jahre 1925 weit über 1 Milliarde Mehreinnahmen erzielten als im Vorjahre. Im Pariser Industriezentrum, bekanntlich einem der wichtigsten Frankreichs, war es im allgemeinen in den letzten Wochen ruhig. Jetzt aber treten die Arbeiter, von den Kommunisten getrieben, besonders mit der Forderung einer schwanfenden Lohnstufala hervor, die sich den Indexziffern anpassen habe. Gerade diese Forderung lehnt die französische Arbeitgeberchaft ganz entschieden ab. Sie weist hierauf besonders auf das Beispiel Englands hin, wo die automatische und unbegrenzte Lohnerhöhung schon seit Monaten eine riesige Arbeitslosigkeit zur Folge gehabt habe, unter der die Arbeiter selbst am allermeisten litten. Auch Deutschland, so heißt es in einer großen Kundgebung der französischen Industrie, habe sehr üble Erfahrungen mit der Zahlung zu hoher Löhne machen müssen, weil gerade dort die Lohnerhöhungen nicht gleichen Schritt gehalten hätten mit der Produktionssteigerung, ohne eine solche aber sei jede Lohnerhöhung verderblich. Vielmehr müßten alle Bemühungen darauf hinaus laufen, durch Verbilligung der Produktion größere Absatzgebiete zu schaffen. Die Arbeiter sollten daher lieber mehr arbeiten, so schließt diese Kundgebung, und die Produktion heben, denn dies sei schließlich das einzige Mittel, um die Verluste wieder weizumachen, die durch das Sinken des französischen Frankens hervorgerufen wurden.

### „Sagitta“-Sustenbonbons

Bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh, Verschleimung, raubem Hals, Kräftigung, von Ärzten bestens empfohlene Sustenbonbons in fester Form in allen Apotheken erhältlich.  
Stets vorrätig: Alte Sach'sche Internationale Apotheke, Kronen-, Sonnen-, Schild-, Stern-, Ludwig-Wilhelm-, Apotheke, Charlotten Av. Kappeler Av. Ettlingen und Durlach.

# Zum Kaffee gehört Franck

### Ein neues zahnradloses Getriebe. Turbo-Getriebe System Niesler.

Von Dr. Ing. Gg. Bergmann, Charlottenburg.

Obwohl die Schaltung zu den unangenehmsten Bedienungsvorgängen des Automobils gehört und obwohl eine große Anzahl von Erfindern versucht haben, den rohen Schaltvorgang zu beseitigen, wurde auf diesem Gebiet bisher wenig erreicht.

Zu den erfolgreichsten Bemühungen gehört zweifellos das Zoden-Getriebe und seine amerikanischen Abarten, welche die Schaltung im wesentlichen durch einen kleinen Hebel auf dem Handrade einleiten und im übrigen den Gangwechsel mit der Kupplungsabstimmung verbinden. Ich erinnere z. B. an den amerikanischen Apperson-Wagen. Trotz der wesentlich angenehmeren Bedienung konnten sich die Schaltungen mit Vorwähler auf dem Handrade bisher nur in beschränktem Umfang durchsetzen. Auch die völlig kostfreie Schaltung mittels Zahnrad-Umlauf-Getriebe, wie sie von Ford eingeführt wurde und von Manab und Lancheater auf LKW-Swagen übernommen wurde, vermochte nicht allgemein durchzudringen.

Das bisher verbreitetste Verfahren, die Schaltung unter Beibehaltung der Zahnradstufengetriebe möglichst bequem zu gestalten, ist in dem amerikanischen Verfahren der überstarken Motoren und Getriebe mit nur drei Vorwärtsgängen zu erblicken. Hierbei wird der häufige Geschwindigkeitswechsel durch die Leistungsreserve des überstarken Motors ersetzt. Der Fahrer hat nur in selteneren Fällen andere Gänge einzuschalten.

Bei schweren und schwersten Einheiten, Last- und Trabantwagen, genügen die mechanischen Mittel nicht mehr. Hier wird zu pneumatischen und hydraulischen Schaltungsmitteln gegriffen, mit denen man selbst größte Motorlokomotiven kostfrei zu schalten vermag.

Die Amerikaner und Engländer griffen auch zu elektrischen Wechselwerken, den Benoit-elektrischen Fahrzeugen. Am bekanntesten wurde der englische Magnetic-Wagen und die ameri-

kanischen schweren Fahrzeuge von Tilling u. Stevens. Bei letzteren kann die Schaltung durch anschließliche Betätigung des Gashebels (Accelerators) erfolgen, ebenso als würde nur wie gewöhnlich das Gas reguliert. Trotz dieser weitestgehenden Vereinfachung blieb auch diese Schaltungsweise auf Spezialgebiete beschränkt. Es wurden noch nicht einmal die Konstruktionsmöglichkeiten ausgeschöpft, die sich aus der Zusammenfassung mit den übrigen elektrischen Aggregaten, Anlassen, Licht- und Zündanlage ergeben würden.

Neuerdings haben die hydraulischen Wechselwerke wieder an Bedeutung gewonnen, unter denen das Benz-Getriebe und eine Reihe mehr oder minder ähnlicher Pumpengetriebe, besonders bei Motorlokomotiven, eingeführt wurden. Im Automobilbau konnten sich diese hydraulischen Getriebe bisher nicht durchsetzen.

In letzter Zeit gelang es, auch hier wesentliche Fortschritte zu erreichen, indem von den Kapselwerken usw. zum Turbogetriebe übergegangen wurde.

In jahrelangen wissenschaftlichen und praktischen Arbeiten gelang es dem Nieslerpatentat, Hamburg, ein völlig neues Turbogetriebe zu entwickeln, das nach ganz neuen Gesichtspunkten arbeitet.

Eines der wichtigsten Merkmale ist der ganzliche Fortfall der Schwungradkupplung. Das Getriebe schaltet sich vollkommen kostfrei und der Wagen paßt sich sanft und stetig allen Manövrierverhältnissen an. Als besondere Vorzüge des Turbogetriebes sind die sanfte Anfahrmöglichkeit im direkten Gange hervorzuheben und die günstigen Beschleunigungsverhältnisse.

Die oft barbarischen Beanspruchungen der Triebwerksteile des Wagens und der Insassen, welche besonders beim Anfahren schwerer Lastwagen auftreten, verbunden mit den unvermeidlichen Stößen beim Fahren der Kupplung, fallen beim Turbogetriebe vollständig fort. Außerdem arbeitet das neue Getriebe völlig geräuschlos, eine Eigenschaft, die in den niederen Gängen (1. und 2. Geschwindigkeit) selbst bei den besten Amerikanern vermifft wird. Das Turbogetriebe zeigt auch nach längerem Gebrauch keine Abnutzung. Die Wartungs- und Reparaturarbeiten werden geringer und damit die gesamten Instandhaltungskosten des Fahrzeuges. Im direkten Gange arbeitet das Turbogetriebe praktisch verlustfrei.

Die mehrjährige Entwicklung, während welcher ich das Getriebe beobachtete und die ausgiebigen Veruchsfahrten ergaben, daß das neue Turbogetriebe frei von den Unannehmlichkeiten der meisten hydraulischen Wechselgetriebe ist, weder an Dichtungsschwierigkeiten leidet, noch sich besonders erwärmt. Es ist unempfindlich, daher sehr leicht zu bedienen und überaus zuverlässig.

Der Gangwechsel erfolgt durch Niederbetreten eines Fußhebels, der an die Stelle des bisherigen Kupplungspedals tritt. Nur zur Rückwärtschaltung wird das Pedal seitlich verlagert und mit einem Griff ausgerüstet, um auch wie der gewöhnliche Schalthebel von Hand betätigt zu werden.

Die großen Vorzüge, welche ich bei den Fahrzeugen mit dem Turbogetriebe beobachtete, die ungemein einfache und angenehme Bedienung und die Zuverlässigkeit ermöglichen der Automobilindustrie, sich nötigenfalls weitgehend von den Zahnradstufengetrieben abzuwenden.

### Elektrische Treppenbeleuchtung.

Gegenüber anderen Beleuchtungsarten bietet die elektrische Treppenbeleuchtung so große Vorteile, daß sie überall eingeführt werden müßte, wo die Möglichkeit dazu besteht. Vorläufig finden wir die elektrische Treppenbeleuchtung hauptsächlich in solchen Häusern, deren Wohnungen elektrisches Licht haben, viel seltener aber in Häusern, deren Bewohner sich noch nicht zur elektrischen Wohnungsbeleuchtung entschließen konnten.

Die größten Vorzüge der elektrischen Treppenbeleuchtung sind ihre ständige Dienstbereitschaft und ihre ebenso bequeme wie zuverlässige Handhabung. Die Dauerbeleuchtung der Treppen während der vorgezeichneten Stunden läßt sich wohl auch mit anderen als elektrischen Lichtquellen durchführen, erfordert dann aber mehr Arbeitsaufwand für Bedienung und Instandhaltung als bei elektrischer Beleuchtung, die durch

einfache Schalterbedienug ein- und ausgeschaltet wird. Aber nur die elektrische Treppenbeleuchtung ist während der ganzen Nacht dienstbereit, nur sie erfüllt also den Endzweck der Treppenbeleuchtung, im Bedarfsfall stets zur Verfügung zu stehen.

Die meisten elektrischen Treppenbeleuchtungen haben jedoch den Fehler, daß sie zu schwach sind. Das ist selbstverständlich lediglich die Schuld der Hausbesitzer, die aus Furcht vor zu hohen Stromkosten die Beleuchtung mit Glühlampen von 25 Kerzen oder gar nur 16 Kerzen ausstatten. Diese Furcht ist aber ganz unbegründet, denn durch die überall angewendeten automatische Treppenschalter ist dafür gesorgt, daß die von heimtückenden Hausbewohnern durch Druckknopf eingeschaltete Treppenbeleuchtung nach wenigen Minuten wieder erlischt. Es kann also nicht vorkommen, daß die Beleuchtung wesentlich die ganze Nacht hindurch brennt. Die Stromkosten der Treppenbeleuchtung spielen daher eine ganz unwesentliche Rolle im Haushalt, auch dann, wenn Glühlampen höherer Lichtstärke installiert werden. Deshalb sollten sich die Hausbesitzer nicht davor scheuen, die Treppenbeleuchtung zu verhängen. Es macht wirklich keinen erfreulichen Eindruck, wenn in sonst sehr vornehm ausgestatteten Häusern die Treppenbeleuchtung so dürftig ist, daß man zur Not die Stufen findet. Auch deshalb muß eine Beleuchtung durch Lampen größerer Lichtstärke wie Osramlampen u. a. gefordert werden, weil sich die Lampen nur in den einzelnen Stodwerken befinden, auf den Treppenabgängen zwischen den Stodwerken aber fehlen. Jede Lampe muß also zwei Treppenabschnitte beleuchten, wobei das Licht, das in der unmittelbaren Nähe der Lampe noch einigermäßen ausreichend ist, nach den Enden der Treppenabschnitte hin sehr stark nachläßt. Anzutreten ist, daß auf jedem Treppenabschnitte eine Lampe installiert ist. Der Automat kann so eingestellt werden, daß vom Eintritt der Dunkelheit ab bis etwa 10 Uhr das Licht von selbst eingeschaltet bleibt; nachher nur jeweils durch Druckknopf-Schaltung für 1-2 Minuten brennt. Gerade im Winter, wo es früh dunkel wird und die Treppen durch Schnee und Nässe leichter zu rutschen Anlaß geben können, ist die elektrische Treppenhausbeleuchtung so wichtig, daß man sie noch rechtzeitig installieren lassen sollte.